

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Unseres Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
30 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
35 Pfg. durch die Post.

Nr. 72.

Sonnabend den 12. April.

1890.

## \*\* Geht das preussische Volks- schulwesen abwärts?

Die Rede, in welcher Kultusminister v. Gosler im Abgeordnetenhaus sich gegen die Ausführungen des Abg. Knödrte über Mängel im Volksschulwesen, Gehaltsverluste u. verheißigte, erfährt in der Spandauer „Preuß. Lehrers-Ztg.“ eine Beleuchtung, die auf die statistischen Angaben des Herrn v. Gosler ein höchst eigentümliches Licht wirft. Die Hauptangriffspunkte gegen Herrn v. Gosler waren der Lehremangel, die Ueberfüllung der Schulklassen und der Rückgang der Lehrergehälter. Der erste Punkt, für den der Kultusminister gern die Presse verantwortlich machen möchte, die aus „perversem“ Tendenz die jungen Leute vom Eintritt in den Lehrerstand abhalte, wurde von demselben dadurch erledigt, daß er an der Hand seines „Materials“ nachwies, daß 1875: 4508, 1877: 4581, dagegen 1889: nur 993 „Stellen“ nicht vorschriftsmäßig besetzt gewesen seien. Das Richtige ergibt sich aber, wenn man das Verhältnis der Klassen und Lehrer nebeneinander stellt; danach waren 1878 für 615 Schulklassen, 1882 für 6050 und 1887 für 10347 Schulklassen keine Lehrstellen vorhanden! Wie stimmt das mit dem preussischen Verwaltungsgrundgesetz, möglichst für jede Klasse eine Lehrstelle zu schaffen? Es ist gar kein Kunststück, weniger unbesetzte Lehrstellen zu haben, wenn man von 1878—82: 5436 und von 1882—86: 4290 Schulklassen einrichtet, ohne dafür Lehrstellen zu schaffen. Und was beweist diese Schaffung von Klassen? Doch nichts anderes als die Ueberfüllung der Klassen! Denn viele Tausende von einstufigen Schulen sind geteilt und nunmehr einem Lehrer je 2 Klassen übertragen worden. Und noch dieses höchst praktischen Handgriffs, die Ueberfüllung der Klassen zu beheben, ist die Ueberfüllung derselben nur um 1,40 Proz. geringer geworden, in absoluten Zahlen sogar gestiegen. Wenn der Herr Minister weiterhin gesagt hat, daß 1886 auf jede Lehrstelle 71,7 Kinder kommen, so ist das direct unrichtig, es sind 75 und 1882 ist diese Zahl geringer, sie beträgt 72 und nicht wie der Herr Minister gesagt haben soll, 78,5. Interessant ist auch die (von Herrn v. Gosler nicht erwähnte) Thatsache, daß die Zahl der Seminaristen von 9955 im Jahre 1882 auf 8507 im Jahre 1888 zurückgegangen ist. Das Blatt meint dem gegenüber: „Die Bemerkungen des Herrn Ministers über den Lehremangel und die Klassenüberfüllung werden auch einer bescheidenen Kritik gegenüber nicht als stichhaltig befunden werden. Es kann vielmehr Herrn von Gosler der Vorwurf nicht erspart werden, daß er durch Anführung von nebensächlichen Zahlen und nicht genügende Beleuchtung der Forderung nicht nachgekommen ist, die er selbst am Anfang seiner Rede aufstellt, man müsse aus den Zahlen auch die richtigen Schlussfolgerungen ziehen.“ In Bezug auf den Rückgang der Lehrergehälter beschränkte sich der Kultusminister darauf, die 51 Fälle, die in der Preuß. Lehrers-Ztg. verhandelt worden waren, seinerseits zu besprechen. Er gab 6 als unbedingt, 22 als bebingt zu. 23 seien ohne thatfähige Unterlage. Mit Ausnahme von 2 Fällen vermißt Herr v. Gosler es aber, irgend welchen Namen zu nennen, so daß es faktisch unmöglich ist, seine Angaben einer Prüfung zu unterziehen. Dagegen mußte Herr v. Gosler eine Verminderung des Durchschnittsgehaltes in vielen Städten zugeben. Komisch wirkt es jedenfalls, wenn den Gemeinen öffentlich Dank gesagt wird für die Gehalts-erhöhungen aus Anlaß des Schullandgesetzes und man demgegenüber erfährt, daß von 68 000 besetzten Stellen nach Mitteilung des Herrn Ministers 8965 = 8,7%, mit 700 615 Mk. aufgebessert worden sind, daß also den Lehrern von den 26 Mill. Mk. ein volles Sekundärdreißigstel zugesprochen ist. Herr v. Gosler schließt seine Rede mit folgenden Worten: „Es steht nicht gut bei uns, wenigstens nicht

glänzend; ich habe noch sehr viele Wünsche, es sind noch sehr viele Mängel vorhanden; aber wir haben nicht die Verflüchtigung, den Kopf unter den Tisch zu stecken. Wir dürfen sagen: wir sind vorwärts gekommen, und bei dem Interesse, welches immer dem Volksschulwesen in diesem hohen Maße entgegengebracht wird, habe ich die Hoffnung, wir werden in einigen Jahren noch viel besser stehen als heute.“ Das Blatt bemerkt dazu: „Soll aber eine Wunde heilen, so muß sie zunächst blutig gelegt werden. Das hat Herr v. Gosler nicht gethan. Er hat die schreiendsten Missethände mit ganz belanglosen Angaben zu verdecken gesucht, hat den Blick von dem Ganzen und Wesentlichen auf wenig bedeutsame Einzelheiten und Kleinigkeiten gelenkt. Aus des Ministers Rede vermag Niemand ein Bild von den wirklichen Verhältnissen zu gewinnen, und wenn das Abgeordnetenhaus nicht mit demjenigen Ernste die Sachlage aufweist, der so tiefgreifenden Schäden und Missethänden gegenüber allein am Platze ist, so wird es weiter rückwärts gehen mit dem Volksschulwesen — trotz der sonstigen besten Absichten des Herrn Ministers.“

## Politische Uebersicht.

Ein Handschreiben Kaiser Wilhelms an Kaiser Franz Josef enthält nach der „Allgem. Reichs-Corresp.“ eine in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßte Einladung zur Teilnahme an den schlesischen Manövern.

Aus Frankreich wird gemeldet, daß der Herzog von Orleans am Mittwoch freigelassen worden sei. Der Herzog war bekanntlich trotz des Verbannungsbereichs nach Paris gekommen, um sich als gemeiner Soldat in die französische Armee einzulassen. Er wurde wegen Veranlassung zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verurteilt, sollte jedoch gleich wieder begnadigt werden, was indessen die Sozialisten dadurch verhindert, daß sie gleichzeitig die Begnadigung der anlässlich der Arbeitseinstellungen verurteilten Arbeiter verlangten. Der Prinz mußte also ins Gefängnis wandern, aus dem er nunmehr nach einigen Monaten entlassen worden ist. — Präsident Carnot tritt am 20. v. M. eine Reise nach dem Süden Frankreichs und der Insel Korsika an, geht aber bereits am 24. d. wieder auf dem französischen Continente und nach dem Besuch verschiedener Städte am 27. d. in Paris eintreffen.

Die französisch-italienische Annäherung wird, anscheinend, in Deutschland keinerlei Misstrauen zu erwecken, von den italienischen Offizieren als reiner Höflichkeitsthat dargestellt. So erklärt die „Crispische „Riforma“ denen, welche in der Begrüßung Carnots durch ein italienisches Geschwader einen bedeutungsvollen Akt erblicken, daß dieses Verhalten nur den Beziehungen entspreche, welche seit Monaten zwischen beiden Völkern bestehen, und in keiner Verbindung mit dem Rücktritt Bismarcks stehe. Dieser Rücktritt habe die Intimität zwischen Rom und Berlin nicht abgeschwächt, aber diese verbiete auch nicht, daß Italien und Frankreich herzliche Beziehungen unterhalten. — Aus Rom schreibt man: In Florenz und Grosseto wurden am 6. d. zahlreiche Anarchisten verhaftet, nachdem der Polizei eine von diesen ausgehende Geheimcorrespondenz in die Hände gefallen, aus welcher hervorging, daß sie im Auftrage des Exekutivcomitees in London zum 1. Mai größere Unruhen anzetteln wollten. Bei einem von ihnen fand man sechzehn Recepte zu „geelneten“ Sprengstoffen und ein in Chicago erschienenen Manual über die Propaganda der That. — Die römische Presse beschäftigt sich eingehend mit der Cabinetsordre des deutschen Kaisers gegen den Luxus in der Armee; der offiziöse „Capitan Fracassa“ betont den liberalen, demokratischen Charakter dieser Reform.

In Bulgarien hat die Untersuchungscommission ihre Arbeiten, die Paniga-Affaire betreffend, beendet. Die Acten gehen zunächst an den Kriegsminister,

welcher dieselben dem Staatsanwalte übermitteln wird.

Zur Lage auf Kreta meldet das „Reuter'sche Bureau“ aus Canca vom 7. d. M.: Die Bewohner einer Anzahl von Bezirken richteten eine gemeinsame Bittschrift an Schakir Pascha zur Uebermittlung an die Pforte, in welcher dieselben um Amnestie für die vom Kriegesgerichte verurtheilten Christen nachsuchen. — Aus Pera schreibt man: Wenn nicht alles trügt, so bereiten sich an den Grenzen von Epirus und Macedonia wieder einmal blutige Zwischenfälle vor. Griechischerseits nämlich wird nichts unterlassen, um die Pforte zu zeigen und ernstliche Zusammenstöße herbeizuführen. Ganze Banden von Briganten treiben sich auf griechischem Gebiete umher und zwar unter den Augen der Gendarmerieformationen, welche absichtlich die Augen schließen. Alle diese Begehrer drängen, gut bewaffnet, gegen die türkische Grenze. Petro Christo, ein Zwitwering zwischen Patriot und Bandit, hat die Oberleitung dieser Franktireurs übernommen und bezieht von der hellenischen Regierung eine beträchtliche Subvention. Das Gros seiner Banden besteht aus freigelassenen Sträflingen. Am 1. d. gelang es Ahmed Hesi Pascha, dem Vassal von Jantina, ihn bei Koskoolja zu stellen. In dem blutigen Gefecht blieben 20 Banditen auf dem Platze, während die übrigen durch eine Schucht das Weite suchten. Um größeren Handreichungen vorzubeugen, hat die Pforte alle Grenzstationen verhärtet und sich vorbehalten, die Rebellen und Mouschaffis nöthigenfalls in Epirus einzuberufen. — Gegen den Sultan ist, als er sich zuletzt zum Selanisch begab, ein Attentat versucht worden, das in Konstantinopel peinlichste Aufsehen erregt. Umwa hundert Schritt von der Mosksee fiel ein Schuß, der zum Glück fehlging und den Sultan nur durch das unheimliche Jochen der dicht an ihm vorbeisauenden Kugel erschreckte. Ein junger Araber hatte den Schuß abgefeuert. Sofort wurde er von mehreren Zapfen ergriffen und nach dem Centralgefängnis von Stambul geführt. Abd-ul-Hamid glittete am ganzen Körper, als er den Vorfall bemerkte. Er rief einen seiner Adjutanten heran und ersuchte ihn um Aufklärung. Um ihn zu beruhigen, gab man vor, einem der Wachtmeister sei zufällig das Gewehr losgegangen. Es verlautet diesbezüglich, es handle sich um ein neues mirabilistisches Complot.

## Deutschland.

Berlin, 91. April. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten gestern Nachmittag gelegentlich einer Spazierfahrt die Werkstatt des Professore Hertel. Der Kaiser unternahm hierauf einen Spazierritt durch den Thiergarten über Charlottenburg nach dem Grunewald. Zur Abendtafel waren u. a. der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen geladen. Gestern Vormittag unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Daraus empfing Sr. Maj. den Handelsminister Thyren, v. Berlepsch und dann den Kriegsminister v. Verdy du Vernois zu Vorträgen, sowie den Vorsteher des Militärkabinetts Generalleutnant v. Habnke. Um 11 Uhr wohnte der Kaiser in der Kaserne des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 der feierlichen Uebergabe der von dem Kaiser Franz Josef von Oesterreich seinem Regimente verschiehenen Fahnenbänder bei. Nach beendeter Feierschickheit entsprach Sr. Maj. einer Einladung des Offiziercorps des Regiments zur Tafel im Offiziercasino. Gestern Abend 10 1/2 Uhr hat sich der Kaiser vom Potsdamer Bahnhof aus über Belgisch-Büchenberg und Frankfurt nach Wiesbaden begeben und trifft dort heute früh um 9 1/2 Uhr ein. In Wiesbaden wird der Kaiser die Kaiserin von Oesterreich begrüßen und darauf schon am 9. d. M. um 20 Min. von dort wieder abreisen, um mittelst Sonderzuges morgen Vormittag 9 Uhr wieder in Berlin einzutreffen.

— Prinz Heinrich machte am Mittwoch in Madrid einen Spaziergang mit der Königin-Regentin und reiste abends nach Sevilla ab. Prinz Heinrich wird an Ueber des deutschen Mittelmeergeschwaders am Freitag in die Tajomündung einlaufen und im Hafen von Lissabon vor Anker gehen, um dort drei Tage als Gast des Königs Dom Carlos zu verweilen.

— Die Abreise des Grafen Herbert Bismarck erfolgte Donnerstag Nachmittag 5 Uhr 48 Min. vom Lehrter Bahnhof aus, nachdem der Kaiser demselben einen letzten, eine volle Stunde währenden Besuch abgestattet hatte.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in seiner Donnerstags-Nr. das Protokoll der Schlußsitzung der Arbeiterschutzkonferenz mit der bekannten Rede des Ministers v. Verplech und des englischen Delegierten Goff, den Wortlaut der Beschlüsse der Konferenz und das deutsche Konferenzprogramm. Die allein wichtigsten Punkte der Arbeitseitzungen der Konferenz veröffentlicht der Reichsanzeiger nicht. Die Protokolle über die Kinder- und Frauenarbeit unter Tage und die Vermehrung von Lohnarbeitern in Bergwerken veröffentlicht dagegen am Donnerstag das „Berl. Tagebl.“

— Zur Frage der Einführung von Reichsministern wird in dem „Times“ Artikel, auf den wir neulich nach der „Voss. Ztg.“ Bezug nahmen, noch hervorgehoben, daß man die anfänglichen von Seiten der Regierungen in Bayern, Württemberg und Hessen erhobenen Bedenken durch einen Notenwechsel zu überwinden hoffe.

— (Im Abgeordnetenhaus) sind nach einem eben erschienenen Verzeichnis noch zu erledigen 16 Regierungsvorlagen, 14 Anträge und 22 Kommissionsberichte, in dem Herrenhause 2 dem Hause von der Regierung und 2 von dem Hause der Abgeordneten zugegangene Vorlagen.

— Die Novelle zur Reichsgewerbeordnung (die Arbeiterschutzvorlage, ist bereits dem preussischen Staatsministerium zugegangen, von diesem nach dem „B. Z.“ unverändert genehmigt worden und wird nunmehr als Antrag Preussens dem Bundesrathe unterbreitet.

— (Ein neuer Handels- und Niederlassungsvertrag) zwischen Deutschland und der Schweiz soll demnächst zum Abschluß gelangen. Der alte Vertrag war bekanntlich aus Anlaß des Falles Wohlgeemuth zum 1. Juli d. J. gekündigt worden. Der hiermit begangene Fehler scheint somit rechtzeitig wieder gut gemacht zu werden.

— Gegenüber Andeutungen in der Presse, daß das Tabakmonopol wieder auf das Tapet kommen solle) und daß das Centrum unter gewissen Voraussetzungen dafür zu haben sei, behauptet die „Germania“, diese Erörterung entspringe gewiß nur dem Bedürfnis, die nachbismarckische neue Ära mit recht vielen unpopulären Projekten zu belasten. Daß der Abg. Windthorst in jeder unpopulären Frage mit verwickelt werde, sei herkömmlich und daß das auch auf Kosten der Wahrheit geschehe, sei auch nichts Neues mehr. Die „Germania“ kann es ja wissen.

— (Die „Kreuzzeitung“) hat noch immer die Hoffnung nicht aufgegeben, daß „das Centrum offen die konservativen Forderungen aufstellen werde“. Wenn das geschehe, so meint sie, würde das der gemeinsamen konservativen Sache auf beiden konfessionellen Gebieten zu gute kommen.

— (Die neue Militärvorlage,) welche dem Reichstage zugehen soll, erfordert nach den bisherigen Angaben 18 Mill. Mk. dauernder und 40 bis 50 Mill. Mk. einmaliger Ausgaben. Ob in Verbindung mit derselben eine Erhöhung des durch das Gesetz vom Jahre 1887 festgesetzten Friedenspräsenzstandes beantragt wird und ob die Regierung auf ein neues „Septennat“ verzichtet, ist noch nicht bekannt.

— Die sozialdemokratische Fraktion des neuen Reichstages tritt nächsten Sonntag unter Vorsitz des Abg. Singer in Dresden zusammen, um sich über die Frage der für den 1. Mai vorge schlagenen Massenunterbrechung schlüssig zu machen.

— (Ueber das Bismarck-Denkmal) schreibt das „Deutsche Reichsblatt“: „Großes hat Fürst Bismarck für die deutsche Einheit getan, viel geschadet hat seine innere Politik. Was überwiegend wird, werden wir erst später sehen. Zu einer unbefangenen Würdigung dieses Mannes sind wir heute noch nicht im Stande. Darum ist es auch jetzt nicht die Zeit, ihm ein Nationaldenkmal zu setzen, wie das beabsichtigt wird. Damit soll man warten und das kann man um so eher, als er ja wohl auf seinem der jähredigen, dem Kaiser Wilhelm I. zu legenden Denkmal fehlte. Ein Nationaldenkmal, d. h. ein Denkmal, an welchem sich die ganze Nation ohne Rücksicht auf die Verschiedenheit der politischen Ueberzeugungen beteiligen, kann es doch nicht werden. Die politischen Gegner des Reichsführers können, unmittelbar nach seinem Rücktritt, sich nicht an einer Huldigung beteiligen, in welcher man eine Mißbilligung seines Rücktritts sehen

könnte. Deutschlands Wohl erforderte es, daß Fürst Bismarck aufhörte, der Leiter seiner Politik zu sein. Das ist seit langer Zeit die Ueberzeugung freisinniger Männer. Was sie für Recht hielten, ist geschehen; sie dürfen nichts thun, was den Einbruch dieser Tatsache abzuwenden könnte. Darum thun sie am Besten, sich fern zu halten; mögen seine Anhänger dem Fürsten ein Denkmal errichten, wir wollen sie darin nicht stören, aber ihnen auch nicht helfen.

— (Die kaiserlichen Erlasse und die Freikonfessionellen) langsam dämmert unter den Freikonfessionellen eine Meinung auf, daß die kaiserlichen Erlasse in Betreff des Arbeiterschutzes und die Bestrebungen auf Verkürzung der Arbeitszeit in schneidendem Widerspruch stehen zu der Aufrechterhaltung der Koraxalle und der dadurch bewirkten künstlichen Verteuerung von Lebensmitteln. Abg. Fehr, v. Zedlitz im „Deutschen Wochenblatt“ findet nun endlich heraus, daß die Abschaffung der Getreidezölle im dringenden Interesse der deutschen Sozialpolitik liegt, und daß es keinem Zweifel unterliegt, daß unter ihrer Herrschaft die Getreidezölle immer wieder und immer stärker auf ihre Notwendigkeit geprüft werden würden. Der genannte Herr hat die interessante Entdeckung gemacht, „daß die freikonfessionelle Partei seit Jahren auf eine planmäßig auf die Hebung und Verbilligung der landwirtschaftlichen Produktion abzielende Agrarpolitik drängt, daß sie die volle Zubehaltung unserer Naturreichtümer, eine auf die Verminderung der Kosten der landwirtschaftlichen Produktion bedachte Tarifpolitik, die Entwicklung des landwirtschaftlichen Credits und Genossenschaftswesens und die innere Colonisation fordert.“ — Schade, daß sonst Niemand etwas von einer solchen Thätigkeit der freikonfessionellen Partei gemerkt hat. Die ganze Politik der freikonfessionellen Partei hat darin bestanden, mit dem Fürsten Bismarck stets durch Dick und Dünn zu gehen.

— (Der Gesetzentwurf zum Schutze der Landwirtschaft gegen Wildschaden), wie er aus der Wildschadenskommission des Abgeordnetenhauses hervorgegangen ist aus Anlaß eines Initiativantrages der Centrumpartei, genügt in keiner Weise dem vorhandenen Bedürfnis. Anhalt, wie dies die freisinnige Partei stets verlangt hat, die Einbeziehung des Hochwildes anzuordnen, verweist der Gesetzentwurf den geschädigten Landwirten auf einen überaus schwierigen und in seinem Ergebnis zweifelhaften Projektweg. Ersatzpflicht für den Schaden, welchen Schwarz-, Roth-, Eich-, Dam- und Rehwild oder Fasanen an Feldfruchtstücken verursachen, soll in einem gemeinschaftlichen Jagdbezirk der Jagdpächter sein, oder wenn ein solcher nicht vorhanden ist, die Grundbesitzer des Jagdbezirks nach Verhältnis ihrer beteiligten Fläche. Ist der Schaden durch Wild entstanden, welches nicht in dem Jagdbezirk, in welchem der Schaden erfolgt ist, seinen regelmäßigen Aufenthalt hat, so sollen die Geschädigten sich an denjenigen halten, aus dessen Wildstand das Wild herausgetreten ist. — Als ob das Wild, welches aus dem Walde in der Nacht herauskommt und die Saaten schädigt, dort seine Visitenkarte zurückläßt!

— (Die offiziöse Presse.) Auch der konservativen Abg. Dr. Arndt, der seinem Aergere über die Goltwähnungspolitik der Regierung in dem „Deutsch. Wochenbl.“ Ausdruck zu geben pflegt, hat jetzt, nachdem Fürst Bismarck nicht mehr Reichskanzler ist, die Entdeckung gemacht, daß die „Nordb. Allg. Ztg.“ und die „Berl. Pol. Nachr.“ zur Vergiftung der Parteikämpfe in Deutschland ganz besonders beigetragen hätten. Ein Mann, wie Dr. Arndt kann doch nicht zweifelhaft darüber sein, daß an dieser Haltung der beiden Blätter weder Herr Gehlenrath Binster noch Herr Schweinburg schuld ist. Wo die wirtlichen Quellen des Giftes zu suchen sind, weiß Jeder. Dr. Arndt hat aber noch eine andere Entdeckung gemacht, nämlich, daß die „Berl. Pol. Nachr.“ ein Organ des Centralverbandes deutscher Industriellen seien, d. h. ein für Ausnahme von Art. 101 im Interesse der Schutzpolitik bezahltes Organ. Daß die „Nordb. A. Ztg.“ in gleicher Weise verpfichtet ist, ihre Spalten Mitteilungen des Centralverbandes deutscher Industriellen zu öffnen, vergißt Herr Arndt anzuführen. Die „Nordb. A. Ztg.“ wird jetzt, nachdem Fürst Bismarck sich zur Ruhe gesetzt hat, politisch bedeutungslos bleiben; was die „Berl. Pol. Nachr.“ betrifft, so hat die liberale Presse an den Folgen dieses Unternehmens einen wenig beneidenswerten Antheil. Ob es gelingt, die Regierung zu einer Reform des offiziellen Pressewesens zu veranlassen, ist eine Frage für sich, die unabhängige Presse ist im Besitze eines ganz unschätzbaren Mittels, dem Treiben der offiziellen Einheits zu thun, sie braucht nur die Ausnahme der offiziellen Mitteilungen zu verweigern, — während sie sie jetzt bezahlt!

— (Zur Colonialpolitik.) Zur Emin,

Expedition will der Berliner Correspondent der „Times“ nach einem Telegramm der „Voss. Ztg.“ erfahren haben, die deutsche Regierung beabsichtige durchaus nicht, Emin zum Betreten ihrer Machtverweiterung außerhalb ihrer Interessensphäre in Ostafrika zu machen. Der Hauptort der Emin-Expedition sei, die Karawanenrouten von der Küste nach dem Ost- und Südsudan des Nyaya-Sees via Kilimantjaro resp. Tabora zu eröffnen und zu sichern und gleichzeitig eine Linie deutscher Stationen in der Richtung auf den Tanganika-See vorzuschicken, damit die Engländer nicht in den Besitz der Wasserwegrouten, welche die Sambesquellen mit den Nilquellen verbinden, gelangen können. Die nördliche Hälfte des Victoria-Sees mit dem größeren Theil des Albert-Edward-Sees, der ganze Albert-Nyanga sowie die ganze Äquatorialprovinz würden von den Deutschen als innerhalb der englischen Einflusssphäre liegend betrachtet. — Stanley erklärte bei seiner Ankunft in Brindisi nach einer Meldung der „Kreuztg.“, daß Emin Pascha an eine Rückeroberung der Äquatorialprovinzen nicht denke, da es gegenwärtig unmöglich sei, die Invasion der Nubien zu verhindern. Tippo-Tipp gehöre dem Reichthümern, er glaube, die Deutschen würden ihn gewinnen. Der Wald am Annoni den er in 160 Tagen durchkreuzt habe, berge tiefe Reichtümer. Ferner sei der Aruwinflussum-Urnab das künftige Kaufschutervoir der Welt. Die Unterdrückung der Sklaverei durch Gewalt sei Utopie.

### Provinz und Umgegend.

— Ein dreier Ueberfall wurde am Dienstag früh 2 Uhr unweit der Eisenbahnbrücke bei Schlettau von drei jungen Burtschen vor dort gegen einen Handelsmann aus Halle verübt. Letzterer war im Begriff, mittelst Geschirres Waaren nach dem Dersfurter Wiesenmarke zu schaffen. Einer der Burtschen fiel dem Pferde in die Fänge, wurde aber von dem Geschirrführer energisch abgewehrt. Darauf erschienen die beiden Genossen des Burtschen auf der Wildfläche und vereint fielen die Drei über den Mann her. Derselbe wehrte sich nach Kräften, konnte aber schließlich der Uebermacht nicht Stand halten und stob dem Dorfe zu, wo er in der Nähe des Gasthofes zusammenbrach. Bis dahin hatten die Burtschen den Fischen den Rest der Jagd verjagt. In der Nothwehr hatte derselbe sein Taschenmesser gezogen, aber auch die Burtschen führten Messer und zwei tiefe Stiche in die Schulter hatte der Ueberfallene bereits erhalten. Das Erscheinen des Ortswärters bewahrte den Mann vor weiteren Mißhandlungen. Derselbe wurde dann mittelst seines Geschirres einem Lauchhändler Arzte zugeführt, von da aber wegen der Schwere der Verletzungen nach der Halle'schen Klinik gebracht. Ein Stich hat die Lunge getroffen und es besteht deshalb für den Verletzten hohe Lebensgefahr. Die drei Burtschen sind verhaftet.

— Die Polizei in Weissenfels recherchierte am Dienstag Abend nach einem Bierknecht einer Brauerei in Mücheln, welcher am zweiten Ostersonntage mit zwei schwarzbraunen Pferden und dem Bierwagen durchgebrannt ist. Es ist auf festgestellt, daß der fragliche Knecht mit dem Wagen und einem Pferde sich vor Eingang jener Nacht kurze Zeit in einem Weissenfeler Gasthof aufgehalten und dort zwei leere Bierfässer aus jener Brauerei zurückgelassen hat. Derselbe ist aber bis jetzt noch nicht ergelassen.

— Halle, 10. April. Das Stadttheater zu Halle a. S. schließt bekanntlich am Sonntag den 20. April für den diesmaligen Spielabschnitt seine Thüren. Die Direction ist daher bemüht, den Rest der Spielzeit für die Theaterbesucher so interessant wie irgend möglich zu gestalten. Gegenwärtig gastirt der berühmte Reiterdarsteller August Junkermann in seinen Hallenrollen als „Onkel Bräsig“ u. s. w. Am kommenden Sonntag Abend wird zum ersten Male das spannende Schauspiel von Sudermann „Die Ehre“ aufgeführt. Die Ehre gehört zu den effektivsten Bühnenwerken der Neuzeit und behandelt in seltener Weise die sozialen Verhältnisse unserer Zeit. Die Ehre findet auf allen Bühnen sensationellen Beifall und wollen wir nicht verfehlen, auf diese interessante Vorkellung besonders aufmerksam zu machen. Am nächsten Sonntag Nachmittag geht am Halle'schen Stadttheater bei haben Preisen die beliebte Oper „Der Trompeter von Säcklingen“ in Scene. Es ist dieses die letzte Opern-Aufführung, welche bei halben Preisen und Nachmittags gegeben wird. Billetsbestellungen von außerhalb werden von der Casse des Stadttheaters ohne Bestallung entgegengenommen.

— Am Dienstag Abend wurde bei der Villa Godel im Blauenfelsen Grunde (Dresden) eine Familie beim Spazierengehen von Strophen überfallen. Der Vater wurde erschossen, ein Sohn schwer verletzt. Die Wohnstube von Godel's verhafteten als der rohen That verdächtig einen böhmischen Arbeiter.

**Echte Hamburger Lederhosen**  
in der  
**kleinen Ritterstraße 13.**  
**Max Plaut, Lederhandlung.**  
**Flaschenbiere**

aus der Brauerei von Georg Finzer in Gera  
empfehlen  
**C. Gerber,**  
Breitestraße 7.

**Hochfeine Waare.**  
Noch nie dagewesen!  
**R. Kolbe, Hofschlächter.**

**Augarten.**  
Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfehle  
meine aufs Beste eingerichteten Localitäten.  
**f. Speisen und Getränke f.**  
Montag von früh 9 Uhr ab Speck-  
kuchen.  
**f. Bockbier f.**  
**F. Jauckus.**

**Suppeneinlagen, Bouillon-**  
**kapseln, gedörrte Gemüse, als:**  
Spinat, Schnittbohnen, Grün-  
kohl, Wirsing, Leipziger Allerlei  
u. s. w. empfiehlt  
**Otto Peckolt.**

**Adolf Schäfer,**  
Merseburg, Entenplan.  
Auf die Einrichtung einer Nähstube zur  
Anfertigung aller Art Wünsche  
für Herren, Damen und  
Kinder beehre ich mich ergebenst auf-  
merksam zu machen. Der saubersten  
Näherei, sowie der Vorzüglichkeit der zu  
verarbeitenden Stoffe, widme ich besondere  
Aufmerksamkeit und liefere ich zu jeder  
Bestellung auf Wunsch vorher Probestücke.  
**Adolf Schäfer.**

**Garnirte Damenhüte**  
empfehlen eine große Auswahl von 3 Mk.  
50 Pf. ;  
**Kinderhüte**  
von 75 Pf. bis zu den theuersten Preisen.  
Ungarische Hüte sehr billig.  
**P. Renno,**  
Delgrube 26.

**Ein wahrer Schatz**  
für die unglücklichen Opfer der **Selbst-**  
**besetzung (Onanie)** u. geheimen  
Ausgeschweifungen ist das berühmte  
Werk:  
**Dr. Retar's Selbstbewahrung**  
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.  
Diese es Jeder, der an den furchtbaren  
Folgen dieses Vaters leidet, seine auf-  
richtigen Beliehungen seit 18 Jahren  
Zeugende vom sichern Tode. Zu be-  
ziehen durch das Verlags-Bureau in  
Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede  
Buchhandlung.

**Die Weingroßhandlung**  
von  
**A. Burghardt**  
in Erfurt u. Nuytersburg in der  
Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn  
Hermann Pfoutsch in Merseburg  
bestehendes Commissionlager zur geneig-  
ten Beachtung. Sämmtliche Weine, für  
deren Reinheit auf Grund amtlicher  
chemischer Untersuchungen Garantie ge-  
leistet wird, werden zu denselben Preisen  
abgegeben, wie in Erfurt.

Alle Sorten **Blumen, Gras- und**  
**Gemischt-Saamen,** früheste edle Sorten  
**Erbsen- u. Fohren-, Zuckererbsen-**  
**und Futtererbsenkörner,** sowie  
**Gurkenkörner** empfiehlt  
Neumarkt 75, **Julius Thomas.**

Von Sonnabend den 12. d. M. ab sieht  
bei mir ein Transport der besten frischgewellenden  
**Kühe**  
und hochtragenden Kalben,  
sowie **Simmenthaler Zuchtbulen** zum Verkauf.  
**Weissenfels.** **J. Leidhold.**

Sonnabend den 12. d. M. steht ein großer Trans-  
port  
**dänischer**  
u. **belgischer Pferde**  
bei mir zum Verkauf.  
**Albert Weinstein,**  
Merseburg.

**Gerichtlicher Ausverkauf!**  
Die **Restbestände** des zur **Marcus Abramowitz'schen**  
**Concursmasse** gehörigen Waarenlagers werden **10 % unter Taxe**  
im Geschäftelokal **kleine Ritterstraße 17** verkauft.  
Am Lager sind noch:  
**Herrn- und Knabengarderobe, Blaudruck, Barchente,**  
**halbwollene Rockzeuge, Lama, Kleiderstoffe, Bett-**  
**zeuge, Hosenzeuge, Kinderhemden etc.**  
Der Concursverwalter **Kunth.**

**Billige und gute Fleischbrüh-**  
**Suppen**  
JEDE **KAUFE**  
**Hausfrau KNORR'S**  
**Suppen-Einlagen**  
Hafermehl & Hafergrütze.  
Diese Fabrikate sind & bleiben  
die besten.  
Lieferer  
**Knorr's Suppentafeln**

Zum bevorstehenden Jahrmarkt.  
**Blumen** in großer Auswahl, **Wattpflanzen, Markt-Bouquets,**  
**Staubfäden, Seidenpapier** zu Blumen empfiehlt dem  
hochgeehrten Publikum zu ganz billigen Fabrikpreisen.  
**Frau Herb aus Berlin.**  
Stand in der Nähe der Kirche.  
**Saatkartoffeln,**  
Magnum bonum,  
Mühlhäuser,  
Kreuzkartoffeln,  
August-Kartoffeln,  
habe noch abzugeben.  
**Ed. Klaus.**

**Tapeten!**  
Naturtapeten von 10 Pf. an,  
Goldtapeten " 20 " "  
Glanztapeten " 30 " "  
in der schönsten neuesten Muster. Muster-  
karten überrollen franco.  
Gebrüder Ziegler, Winden, Westfalen.

**Nähmaschinen**  
werden schnell und gut reparirt bei  
**L. Albrecht, Schmalestr. 23.**

**Jungbier**  
jeden Mittwoch und Sonn-  
abend bis Nachmittag 1 Uhr.  
**Bischoff's Brauerei.**  
**Gasthof z. Löwen,**  
Neumarkt.  
Empfehle meinen werthen Gästen Montag  
und Dienstag den 14. und 15. d. M., von früh  
8 Uhr an, frischen Speckkuchen und ff. Bock-  
bier.  
**Wohlmann.**

**Gesang-Verein „Cado“**  
hält Sonntag den 13. April, abends 8 Uhr,  
in den Räumen der Kaiser Wilhelm's-Halle  
seine Wanderversammlung, nach 14-jährigen  
Abw., wo wir Freunde und Gönner des Ver-  
eins ganz ergebenst einladen.  
Der Vorstand.

**Handwerker-Fortbildungsschule.**  
Das neue Schuljahr beginnt Sonntag den  
13. April. Neue Schüler haben sich an diesem  
Tage um 11 Uhr Vormittag in der II. Bürger-  
schule angemeldet.  
Merseburg, den 10. April 1890.  
Des Curatoriums.

**Merseburger Landwehr-Verein.**  
Sonntag den 13. d. M.,  
Nachmittag 4 Uhr,  
Quartalsversammlung im „Zinoli“.

**Freiwillige Feuerwehr.**  
**I. (Turner-) Compagnie.**  
Montag den 14. April 1890,  
abends 8 Uhr.  
**Uebung.**  
Antritt am Gerätebau.  
Alle Mannschaften müssen zur Stelle  
sein.  
Das Commando.

**Bürger-Scheiben-**  
**Schützen-Compagnie.**  
Unter diesjähr. **Eröffnungs-**  
**Schüssen** findet Sonntag und  
Montag den 13. und 14. d. M., von nach-  
mittag 3 Uhr ab, statt.  
Die Einlage beträgt von Nr. 80 Pf.  
Freunde und Gönner laden hierzu freund-  
lich ein  
das Directorium.

**Allgemeiner Turn-Verein.**  
Die Turnstunden finden  
regelmäßig Mittwoch u. Sonn-  
abends von 8-10 Uhr in der  
städtischen Turnhalle statt.  
Anmeldungen können beliebig  
während dieser Zeit erfolgen,  
wogu gedruckte Anmeldebücher ausstehen.  
Junge Leute von 14-17 Jahren können  
als Jugendturner beitreten.  
Heute Abend Turnstunde jüngerer  
Mitgl. Antritt der Männer-Messe präcis  
9 Uhr.  
Der Turnwart.  
A. Lehmann.

**Restaurant zum Kronprinzen.**  
Heute Sonntag von abends 6 Uhr an,  
**Salzknochen.**  
A. Nitze.

**CASINO.**  
In Klein-Odern  
**grosse Ballmusik**  
bei vollem Orchester. Dazu ladet  
ein **G. Lucas.**

**Casino.**  
Sonntag den 13. d., früh,  
**Speckkuchen.**  
G. Lucas.  
**Augarten.**  
Heute Sonnabend von 6 Uhr abends an  
**Salzknochen,** wozu ergebenst einladet  
Franz Rausch.

**Sieber's Restaurant.**  
Sonntag früh **Speckkuchen.**  
**F. Rämmer's Restauration.**  
Heute Sonnabend von abends 6 Uhr ab  
**Salzknochen.**  
**Gasthof Kötzschen.**  
Sonntag den 13. d. M., abends von 1/8  
Uhr an,  
**großes Gesangs-Concert,**  
verbunden mit launigen Vorträgen, ausge-  
führt vom Organist Gesangsverein.  
Es recht zahlreichem Besuch ladet freund-  
lich ein  
H. Wolf.

**Augarten.**  
Aufgepaßt! Aufgepaßt!  
Wer lachen will, muß kommen!  
Sonntag, Montag und Dienstag  
**großes Künstler-Concert,**  
nur von Specialitäten angeführt.  
Aufzutreten des unüberwunden Gesangs- und  
Charakter-Komikers Hrn. Schwertf. (Berlin).  
Aufzutreten der berühmten Mitz Marie Nelson  
(London).  
Aufzutreten der beiden Duettistinnen Gesangs-  
Gretsch und Bay.  
Aufzutreten der Altistin Mademoiselle Gortons,  
ebenfalls.  
Es laden ergebenst ein  
die Direction. **Franz Rausch.**  
am Montag in Stand zu  
Wann gehen gesucht  
**Karlstrasse 5, part.**

# VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster.

<sup>1/2</sup> Kg. genügt für 100 Tassen  
feinster **Chocolade.**  
Überall vorrätig.

**Das Neueste** in **Tricottailen, Tricotkleidchen, Tricot-Anabenanzügen, Corsets, Perlfrazen, Perl-Umhängen, G. Hoffmann, Merseburg.**  
Schürzen, Handschuhen empfiehlt

## Gröffnungs-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend erlaube ich mir hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am heutigen Tage

**Markt Nr. 8, im Hause der Frau Wittwe Amalie Steckner geb. Hanisch,**

ein **Manufactur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft** eröffnet habe.

Ich werde mein Geschäft in der Weise und nach den Grundsätzen führen, die ich während meiner Thätigkeit im Hause **C. A. Steckner** seiner Zeit Gelegenheit hatte, kennen zu lernen.

Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnet

**Merseburg,**  
5. April 1890.

Hochachtungsvoll

**Franz Kiessling,**  
Markt Nr. 8.

## Die Krankheiten der Brust sind unheilbar

wenn der Leidende vernachlässigt sie zu bekämpfen. Wer an Schwindsucht (Ausehrung), Asthma (Athemnoth), Luftröhren-catarrh, Spitzknopfcatarrh etc. etc. leidet, trinke den Absud des Brustthees (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. H., erhältlich ist. — Broschüre daselbst gratis u. franco.

**General-Versammlung**  
der Ortskrankenkasse der  
Tischler u. verwandter Gewerke  
Sonntag den 13. April, nachm. 4 Uhr,  
„Zur guten Quelle“.

Tagesordnung:  
1. Rechnungslegung pro 1889.  
2. Erhöhung der Krankensteuer der Lehrlinge.  
3. Beschlüssen.

Einige Anträge sind bis Sonnabend  
Abend 6 Uhr beim Notifizenden einzureichen.  
Die Arbeitgeber, sowie Mitglieder werden  
erlaubt, sich zahlreich einzufinden.

**C. Pertz, Vorsitzender.**  
Sonnabend den 12. April,  
abends 7 Uhr, im königlichen Schloß-  
gartenjalon

### Concert

zum Besten der Merseburger  
Sonnatagschulen,  
ausgeführt von hiesigen Dilettanten.

#### Programm.

- 1) Der 23. Psalm für 4 Frauenstimmen mit  
Clavier von Schubert.
  - 2) Sonate Opus 45 für Clavier und Violon-  
cell von Mendelssohn.
  - 3) Lieber für Sopran von Becker, Brahms,  
Stange.
  - 4) Polonaise op. 53 für Clavier von Chopin.
  - 5) Gesänge für Bariton von Schumann,  
Brahms, Stange.
  - 6) Trio für Clavier, Violine und Violoncell  
von Hummel.
  - 7) Ouverture für Sopran, Clavier und  
Violine von Wagner.
  - 8) Soloflüte für Violine von Schwanen-  
land und Heller.
  - 9) Lieber für Sopran von Edeert, Meyer-  
Helmerich, von Koß.
  - 10) Rondo für Clavier zu 4 Händen v. Schubert.
  - 11) Duette für Sopran und Alt von Schumann  
und Brahms.
- Eintrittskosten nummerirt à 1,50 Mk.,  
nicht nummerirt à 50 Pf. in der Buchhandlung  
von **Stollberg.**

### Achtung!

Der Aeltere Krieger-Verein  
beabsichtigt am Sonntag den 13. April  
a. e. einen

### Ball

in den Räumen der Reichszone abzuhalten  
und sind hierzu Freunde und Gönner dieses  
Vereins willkommen.

Anfang 8 Uhr.  
Das Directorium.



Hamburg - Amerikanische  
**Packfahrt Actien Gesellschaft**  
Express-  
Postdampfschiffahrt  
Hamburg - New York

Southampton anlaufend  
**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung  
zwischen  
Hävre - New York. Hamburg - Westindien.  
Stettin - New York. Hamburg - Havana.  
Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt **F. A. Laue, Weissensfels.** (Nr. 652)



### Josef Grütter's Göttertrank,

ein aus den besten indischen Kräutern und  
Wurzeln befehlter, hochfeiner  
**aromatischer Magenbitter**

von vorzüglich sanitärer Wirkung und köstlichem  
Geschmack, empfohlen von den ersten ärztlichen Autoritäten als **magen-  
wärmend und magenstärkend**, analytisch-chemisch untersucht  
und empfohlen von Dr. Hans Brachewitz, gerichtl. beidseitiger Che-  
miker in Berlin.

Zu haben in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{8}$  u.  $\frac{1}{16}$  Literl. bei **Otto Zachow.**



**Amtshäuser 8. Restaurant Amtshäuser 8.**

### Zum Hospitalgarten.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend  
hiermit zur Nachricht, daß ich das **Restaurant zum Hospital-  
garten** käuflich erworben habe und bitte, mich in meinem neuen Unter-  
nehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Für **hochfeine Biere** und **gute Küche** ist wie bekannt bestens  
geforgt.

### Carl Mayer,

fr. Besitzer der Firma  
**B. Merzsting Dtsf.**

### Verband deutscher Zimmerer. Lokalverband

Merseburg und Umgegend  
hält Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Vereins-  
lokal Casino seine Monatsversamm-  
lung ab.

Tagesordnung: 1) Einnahme der Beiträge.  
2) Wahl anderer Vorstände.  
3) Geschäftliches.

Zahlreiches Erscheinen ist nöthig.  
Der Vorstand.

### Restauration z. Tiefen Keller.

Sonnabend Abend von 6 Uhr ab Salz-  
knögen mit Meerrettig. **A. Liebram.**

**H. Bockbier ff.**

### Zur Zufriedenheit.

Heute Sonnabend von 6 Uhr an Salz-  
knögen mit Meerrettig, wozu freundlich  
einladet **E. Vogel.**

### Runkel's Restauration.

Heute Sonnabend Abend  
**Salzknochen.**

### Gesuch!

Ein junger Mensch als Markthelfer findet  
sich sofort auf Stellung **Breitstr. 1.**

### 2 tüchtige Arbeiter

zum Ausschichten gesucht **Borwert 8.**  
Ein junger kräftiger Arbeiter und zwei  
gewandte, unabhängige Mädchen finden bei uns  
dauernde Beschäftigung.

### Dampfschiffahrt Merseburg.

Amtshäuser 8a.  
Einen **Schuhmacher Gesellen**  
sucht sofort **H. Gladigan, Birrenh.**

### Tüchtige Maler und Anstreicher

finden sofort dauernde Arbeit bei  
**C. Lechte, Maler, gr. Ritterstr. 14.**  
Eine Anwartschaft gesucht; zu melden  
**Neumarkt 68.**

Ein junger Mensch, welcher die Schrift  
verlassen hat, findet als Arbeitsbrüder  
Stellung bei **Chvatal & Sohn,**  
Dresdenermeister.

### Einen Laufburschen

vom Bande sucht **Robert Müller, Dom 4.**

### Ein Kanarienvogel

(ohne Schwanz) entflohen; gegen Belohnung  
abzugeben **Oberbreitstr. 2.**

Ein Paar **Schuhe** gefunden; abzu-  
holen **Neumarkt 54,**  
im Hofe rechts, 1 Treppe.

Hierzu eine Beilage.

**Volkswirtschaftliches.**

Die Schweine-Einfuhr aus Oesterreich ist nunmehr auch für Schlesien, wenn auch zunächst nur eingeschränkt, wieder zugelassen. Eine Bekanntmachung des Regierungspräsidenten zu Oppeln, welche derselbe mittels Extradittos zum Amtsblatte erlassen hat, hebt das im November des Vorjahres erlassene Verbot der Einfuhr lebender angarischer Schweine aus Steinbruch bei Budapest über Dierberg in das Schlagschlaghaus zu Deutzen auf und fest die frühere Bestimmung vom 11. September 1889 wieder in Kraft, wonach direkte Transpote in das Deutzen Schlagschlaghaus unter gewissen Controlmaßregeln statthaft sind, mit der Maßgabe, daß als Tag für die Einfuhr der für das Schlagschlaghaus in Deutzen bestimmten Schweine-Transporte der bereits früher bestimmte Dienstag jeder Woche festgesetzt wird. Da Deutzen der Haupteinfuhrort für ungarische Schweine ist, so kommt die Verordnung einer fast allgemeinen Erstattung der Schweine-Einfuhr nach Schlesien für Schlachtwede gleich, und außerdem wird sich die Regierung der Nothwendigkeit nicht entziehen können, in Consequenz dieser Zulassung für Deutzen das Gleiche auch für die übrigen ober-schlesischen Städte, welche Schlachthäuser besitzen, zu konzediren.

**Probirng und Umgegend.**

R. Halle a/S., 10. April. Ein hier auf Besuch bei seinen Verwandten weilender praktischer Arzt, Dr. med. G. aus Stadt Jim in Thüringen, wurde gestern Morgen in seinem Bette todt vorgefunden. Die sofort vorgenommene ärztliche Untersuchung stellte Tod durch Vergiftung fest. Der Verstorbene ist nämlich an Schlaflosigkeit und da Morphium nicht geholfen zu haben scheint, so nahm er vor dem Schlafengehen zwei selbstverfertigte Pulver von Sulfonal, welche Dosis zu stark gewesen ist und den Tod zur Folge hatte. — Seit dem 6. d. M. wird der hier angestellte Stationsdiätar K. vermisst. Da derselbe stets einen Revolver bei sich führte, so nimmt man an, daß er sich ein Leids angethan hat oder sonst verunglückt ist. — Vermisst wird seit dem 6. d. M. die 14 Jahre alte Anna Böttcher von hier, in Pflege bei einer in der Blicherstraße wohnenden Frau B. Derselbe hat sich am gedachten Tage abends entfernt und ist seitdem verschwunden.

Ein erkranktes Kind hatte sich die Arbeiterfrau Nordmann in Magdeburg gegen ihr Kind schuldig gemacht. Nachdem dasselbe im ersten Lebensjahre in fremder Pflege gewesen war, nahm es die Frau bei ihrer Verheirathung wieder zu sich. Sie hat es in gefühloser Weise gemishandelt, ihm oft Faustschläge ins Gesicht gegeben und es ungeeignigt Tage lang im Urath liegen oder liegen lassen. Das Kind wußte in dunkler Kammer auf hartem Strohsack allein schlafen und bekam zur Nahrung nur schwarzen Kaffee und Schwarzbrot. Von den Nachbarn ist hiervon Anzeige bei der Polizei erstattet worden. Als der zur Feststellung des Thatbestandes abgeordnete Schulmann in der Wohnung erschien, fand er das Kind in dunkler Kammer auf hartem Strohsack hinter einem Koffer; neben ihm lagen trodne Brotkrumen. Wimmernd freidte es ihm die abgemagerten Hände entgegen. Es wurde sofort in andere Pflege gegeben, verpflegt aber bald. Der Sachverständige, Medizinalrath Dr. Böhm, bezeichnet es als ein Wunder, daß das Kind bei dieser Behandlung so lange habe leben können. Die Frau wurde von der Landgerichts-Strafkammer zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Aus Weimar wird berichtet, daß der Kaiserbesuch am dortigen Hofe auf unbestimmte Zeit verschoben ist.

Die diesjährigen Holz-messen in Rosen und Gamburg waren vom Wetter und der gegenwärtigen Geschäftslage sehr begünstigt. Von den 5—600 Langholz-Floßen, mit welchen die Saaleufer paraffirt waren, ist auch nicht ein einziger Stamm unverkauft geblieben. Die Umsätze vollzogen sich rasch und zu aufsteigenden Preisen. Von dem gewöhnlichstemäßigen Preisen der Käufer wird diesmal wenig zu merken; unter diesen Umständen stellten sich die Preise (pro cbm) durchschnittlich wie folgt: a) für Langholz-Sparrenhölzer 18—20 Mk., b) für Mittelhölzer 21—24 Mk., c) für starkes 18 m lang und weiter, 26—28 Mk. Stürmisch begehrte waren namentlich sächsische Bretter, für welche bei 48 Mk. das cbm, also 6 Mk. mehr wie bei der vorjährigen Holzmesse, angelegt wurden. Uebrigens wird uns versichert, daß 5—600 Floße schon vor einiger Zeit nach den unterländischen Verbrauchsplätzen abgesetzt worden seien. Die diesseitigen Großhändler scheinen bei ihren Einkäufen diesmal in den oberländischen Wäldern ganz besonders wäherlich verfahren zu sein, denn

den selbgebotenen Hölzern rühmte man gefunden und schlanken Wuchs nach. Ungachtet dieser erhöhten Preise ist der Gewinn der Großhändler keineswegs von großer Bedeutung, gegenüber der Thatfache, daß in den Verfeigerungen der Schwarzburg-Rudolstädter u. Forsten nicht selten die Forsttagen bis zu 40 pCt. überboten worden sind.

Ein an vielen Orten Sachsens und Thüringens am Vormittage des ersten Oertages beobachtetes Naturereigniß scheint sich als Niedergang eines Meteors ergeben zu wollen. Als Zeitpunkt des Ereignisses wird übereinstimmend 11 Uhr vormittags angegeben, dagegen welchen die Annahmen über die Natur des Vorkommnisses beträchtlich von einander ab, alle indeß stimmen darin überein, daß eine sehr starke Detonation gehört worden ist, deren Wirkung sich im Klirren der Fenster u. d. bemerkt gemacht hat. In Leheken sowie in Hildburghausen ist bemerkt worden, daß um 11 Uhr ein Meteor von blaugrüner Farbe niedergelangen ist.

Von den Sozialdemokraten in Greiz sind in einer der letzten Nächte in verschiedenen Straßen der Stadt Plakate angeheftet worden mit der Aufforderung, am 1. Mai die Arbeit einzustellen.

Aus Schnebeck, 9. April schreibt man der S. Ztg.: Gestern tagte hier der Ausschuß des Feuerwehverbandes der Provinz Sachsen. Anwesend waren u. a. die Herren Schulze-Delitzsch, Stäffert, Kreuzfeld-Kalbe, Caspar-Stauffert, Eberhardi-Nordhausen, Singel-Halle, Gise-Wittenberg und der hiesige Drehschloßhau. Den geschäftlichen Mittheilungen entnehmen wir u. a., daß der Seminarfeuerwehr in Barbv von der Städtegenossenschaft die Ausrüstung für 30 Mann sowie eine kleine Dampfmaschine überwiesen ist. Der König ist gebeten, das Protectorat über sämtliche Feuerwehren Preußens zu übernehmen und eine Auszeichnung für 25 jährige Feuerwehrdienste stiften zu wollen. Die Provinz hat 189 freiwillige, 219 Pflicht- und 2 Berufsfeuerwehren.

Bei den in voriger Woche durch Herrn Rittmeister Herwig zu Gospe veranstalteten Nachgrabungen auf dem sogenannten Ruhtanze, einem zu Gospe gehörigen Alterthumsfelde, wurden mehrere alte Gräber eröffnet und in denselben Nadeln, Spangen, Ringe, Urnen u. s. w. gefunden, welche der Bronzezeit zu entkommen scheinen. Die Gegenstände werden durch den Besitzer dem Provinzialmuseum zu Halle überliefert werden.

Die Wollenswarenfabrikanten in Greiz sollen beschloffen haben, im Fall ihre Arbeiter am 1. Mai feiern, ihre Fabriken auf 8 bis 10 Tage zu schließen.

Das Landgericht zu Chemnitz verurtheilte einen Arbeiter aus Thalheim, der sich in einer öffentlichen Versammlung kritisch über die Nichtberückichtigung der Wahl eines Sozialdemokraten zum Gemeindeältesten ausgesprochen und bei dieser Gelegenheit das Wort Beamtensippigkeit gebraucht hatte, wegen Beamtensippigkeit zu 6 Monaten Gefängniß.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 12. April 1890.

Die Vormittags-Gottesdienste im Dome und in der Stadtkirche beginnen vom nächsten Sonntag ab wieder um 9 Uhr.

Am Donnerstag veranstaltete die Privat-Theater-Gesellschaft im „Iboli“ eine ihrer regelmäßig wiederkehrenden Abendunterhaltungen. Zur Aufführung gelangte Mosefs „Souvernante“, jener hübsche Einakter, der bei stottem, munterem Spiel stets eine günstige Wirkung erzielen wird. Das Hauptinteresse aber wandte sich dem an zweiter Stelle in Scene gehenden Stück zu, dem von unserm Mitbürger Herrn Hermann Stelle verfassten einaktigen Lustspiel „Zukunftstaschen“. Was den Werth desselben betrifft, so können wir nur aus voller Ueberzeugung sagen, daß es den meisten gleichartigen Bühnenprodukten in keiner Weise nachsteht, ja vielen von ihnen sogar vorzuziehen ist. Die Sprache ist einfach und natürlich, die Handlung frisch und lebendig, die Periodisierung fest und erheitend, die Charakterzeichnung anschaulich und klar; keiner einzigen Partie fehlt es an durchschlagenden Momenten und keiner einzigen Figur an gewinnenden Zügen. Den liebenswürdigen, idealen und jugendfertigen Bäckers „Elli“ vermochte sicher jede routinirte Darstellerin zu einer glänzenden Leistung zu gestalten; aber auch die übrigen Personen treten nicht nennenswerth zurück, ja es ist gerade ein besonderer Vorzug des Stückes, daß alle Rollen desselben als dankbare zu bezeichnen sind, daß aus allen bei sorgfältiger Behandlung Tüchtiges zu schaffen ist. Betreffs der Aufführung am Donnerstag wollen wir nur hinzufügen, daß sie den ungeheuren Beifall der Anwesenden fand.

Im Saale der „Junkerburg“ fand am Mittwoch Abend die General-Versammlung der Mitglieder der Kasse zur Unterstützung der Hinterbliebenen verordneter Beamten im Kreise Merseburg statt. Nach dem in denselben vom Vorsitzenden des Kassenevereins, Herrn Feuer-Societäts-Controleur Förtsch erstatteten Jahresberichte über das verfloßene 12. Geschäftsjahr (1889) betrug die Zahl der im Jahre 1889 verstorbenen Kassennmitglieder 3, deren Hinterbliebene eine Unterstützung von je 150 Mk. erhielten, die Zahl der Mitglieder überhaupt ult. Decbr. 1889 291, zu denen aber im Laufe dieses Jahres noch 24 neue Mitglieder hinzugekommen sind, so daß die Gesamtzahl der Mitglieder jetzt 315 beträgt. Die Einnahmen an Eintrittsgelbern pro 1889 betrug 440 Mk., der Referevonds 2791 Mk. 48 Pf. (gegen das Vorjahr um 342 Mk. mehr). Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die bisherigen Vorstandmitglieder, die Herren Controleur Förtsch, Regierungs-Secretär Kuprecht und Reg.-Hauptkassen-Affistent Giese durch Zuruf wiedergewählt, die 4 Beigeordneten aber neugewählt. Dem Vereinskassierer wurde Decharge ertheilt.

Vom Schöffengericht hiersebst wurde am Donnerstag der 14-jährige Knabe F. von hier, der wie f. J. mitgetheilt, im Streite einen Schulfamraben, der ihn wiederholt gemacht hatte, durch einen Messerstich am Halbe nicht unerheblich verwundet, zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Durch den bäumenden Hengst des Leutnants v. G. wurde gestern Morgen auf hiesigem Neumarkt beim Anreten der Husaren zum Abrücken nach dem Gexzerplatz der Leutnant v. B. von seinem Pferde gerissen. Glücklicherweise schien der schwere Fall, der bei den Augenzeugen der Scene nicht geringen Schrecken hervorrief, keine ernsteren Verletzungen des genannten Herrn herbeiführt zu haben, da derselbe nach kurzer Zeit im Stande war, sein Pferd zu besteigen und an dem Ausmarschtheilzunehmen.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Saaten in unserer Provinz berichtet der „Reichs-Anzeiger“: Reg.-Bez. Magdeburg: Gefährigt durch die großentheils milde Witterung des Januar, haben auch die erst spät gesäeten Wintersaaten die darauf folgende Kälte des Februar und der ersten Märztage gut überstanden und ist der Stand der Wintersaaten und Futterkräuter durchweg als ein guter und kräftiger zu bezeichnen, bis zu günstigen Erntehoffnungen berechtigt. Die Frühljahrsbestellung hat in Folge kräftiger Witterung überall begonnen werden können. — Reg.-Bez. Merseburg: Die Wintersaaten sind im Allgemeinen gut durch den Winter gekommen, haben sich nicht bestockt und sind nur vereinzelt, namentlich auf später bestellten Feldern und auf nasgründigem Boden, etwas lichter geworden. Auch die Kaps- und Kleefläche haben trotz geringer Schneedecke die kalte Jahreszeit gut überstanden und zeigen einen erfreulichen Stand. Die Frühljahrsbestellung ist noch nicht allgemein im Gange, da in manchen Gegenden der Boden noch zu naß oder noch nicht frostfrei ist. — Reg.-Bez. Erfurt: Der Stand der Saaten, und wie dieselben durch den Winter gekommen sind, kann im Allgemeinen als recht befriedigend bezeichnet werden. Die noch vorhandene Feuchtigkeit des Bodens hat bisher eine Frühljahrsbestellung der Acker verhindert, jedoch wird, falls die seit Anfang März eingetretene günstige Witterung anhält, schon in nächster Zeit damit begonnen werden.

Vorausbestimmung der Nachfröste im Frühjahr. Für den Pflanzenbau ist es wichtig, mit einiger Sicherheit es vorausbestimmen zu können, wenn zur Zeit des Pflanzenwachstums Nachfröste eintreten können, um rechtzeitig Maßnahmen zum Schutz leicht erfrierender Pflanzen, wie Weinreben, blühende Erdbeeren, Zwerg- und Spalierobstbäume u. s. w. (durch Dedern, Bestreuen mit Torfmüll, Räuhren, Bespritzen mit Wasser) ergreifen zu können. Von Werth sind daher die Mittheilungen, welche Professor Dr. Drude, Director des botanischen Gartens in Dresden, in einem Vortrage im Dresdener Bezirks-Ochsbauverein über das Ergebnis nunmehr dreijähriger Beobachtungen machte. Hiernach kann man mit ziemlicher Sicherheit die tiefste Temperatur der darauffolgenden Nacht dadurch bestimmen, daß man nachmittags 2 Uhr die Grabe, welche ein sogenanntes feuchtes Thermometer (Hygrometer, d. i. ein Thermometer, dessen Quecksilbertrug mit Ozege umwickelt ist, die in ein darunter angebrachtes mit Wasser gefülltes Gefäß hineinreichet) zeigt, abliest und davon 4 1/2° C. abzieht, man erhält dann die tiefste Temperatur der darauffolgenden Nacht bis auf 1/2° C. annähernd. Es wird daher demnach bei einem Stande des feuchten Thermometers nachmittags 2 Uhr auf + 10° C. erwartet werden können, daß die Temperatur in der Nacht bis 5 1/2° C. zurückgeht; bei 6° C. wird ein



Zurückgehen der Temperatur bis zu 1 1/2° C. — wo unter Umständen bereits in Folge kärterer Abkühlung der Pflanzen durch Wärmeabstrahlung sich auf denselben Reif, d. i. gefrorener Thau, bildet — bei 4 1/2° C. eine Abkühlung bis zu 0°, d. i. Eisbildung, erwartet werden können.

**Was sollen wir unsere Töchter lehren?**  
Ein amerikanisches Blatt beantwortet diese Frage folgendermaßen: Gebt ihnen eine ordentliche Schulbildung. Lehrt sie ein ordentliches Essen kochen. Lehrt sie waschen, bügeln, Strümpfe stopfen, Knöpfe annähen, ihre eigenen Kleider machen und ein ordentliches Hemd. Lehrt sie Brod backen und daß eine gute Küche viel an der Apotheke spart. Lehrt sie, daß ein Dollar 100 Cents werth ist und daß nur derjenige spart, der weniger ausgibt als er einnimmt, und daß Alle, welche mehr ausgeben, verarmen müssen. Lehrt sie, daß ein bezahltes Kartunkleid besser kleidet, als ein selbenedes, wenn man Schulden hat. Lehrt sie, daß ein rundes volles Gesicht mehr werth ist, als fünfzig schwindhüchtige Schönheiten. Lehrt sie gute, starke Schuhe tragen. Lehrt sie Einkäufe machen und nachrechnen, ob die Rechnung auch stimmt. Lehrt sie, daß sie Gottes Ebenbild mit starkem Schnürsenkel bloß verderben können. Lehrt sie Selbstvertrauen, Selbsthilfe und Arbeitsamkeit. Lehrt sie, daß ein rechtschaffener Handwerker in Hemdärmeln und mit der Schürze, auch ohne einen Cent Vermögen, mehr werth ist, als ein Duzend reichgekleideter und vornehmer Tagesiebe. Lehrt sie Gartenarbeit und die Freuden der freien Natur. Lehrt sie, wenn ihr Geld dazu habt, auch Musik, Malerei und Kunst, bedenkt aber immer, daß es Neben Sachen sind. Lehrt sie, daß Spaziergänge besser sind, als Spazierfahrten und daß die wilden Blumen gar schon sind für diejenigen, die sie aufmerksam betrachten. Lehrt sie bloßen Schein verachten und daß, wenn man Nein oder Ja sagt, man es auch wirklich so meinen soll. Lehrt sie, daß das Glück in der Ehe weder von dem äußeren Aussehen, noch von dem Gelde des Mannes abhängt, sondern allein von seinem Charakter. Habt ihr ihnen das Alles beigebracht und sie haben es verstanden, dann laßt sie, wenn die Zeit gekommen ist, getroß beherrschen; sie werden ihren Weg dabei schon finden!

### Aus den Kreisen Mezeburg u. Querfurt.

Die Babedirection zu Lauchstädt hat am 1. d. M. zur Erinnerung an den Reichskanzler Fürsten Bismarck im königl. Kurgarten daselbst eine Bismarckrose gepflanzt.

Die verwitwete Frau Guldbecker S. in Köstschau hat am Palmsonntag bei Gelegenheit der Confirmation ihrer einzigen Tochter der dortigen Kirche eine prachtvolle Altar-, Kanzel-, Taufstein- und Pult-Bekleidung, ferner eine kostbare Altardecke, zwei Paar Wachskerzen, einen großen Altarteppich, ein neues Lesepult, sowie Vorhänge für die Sakristeifenster und Kirchenfenster gestiftet.

### Patent-Rüste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

Angemeldet von: Metallwerke vorm. J. Abers, Actien-Gesellschaft in Magdeburg Neustadt: Apparat zum Kochen und Eindampfen fast schäumender Flüssigkeiten. — Otto A. Barleben in Magdeburg: Doppelschieberversteuerung mit durch den Regulator verstellbarem Expanzionschieber. — Frau Emmy Kaefner, geb. Regel, in Halle: Leberzahnspäne als Bindemittel für Briquettes. — Leonhard Rau in Ponitz: Verstellbare Rüstung für Fensterbögen u. dergl. — Oscar Dehring in Giesleben: Laufentriegelung für die Scheibe von Schießkänben.

Ertheilt an: W. Lehmann in Neustadt a. d. Dela: Dengelmaschine. — G. Wölfe in Döherleben: Neuerer für die Fahrräder an Hasenmaschinen: Zusatz zum Patente Nr. 33577.

### -g. Das Haushuhn.

(Fortsetzung.)

#### 7) Von der Aufzucht.

Wie schon oben gesagt, ist es gut, die Küchlein der Mutter des Abends zu geben; manche Glucke würde sie am Tage gar nicht wieder annehmen; fremde Küchlein darf man erst mit dem Dunkelwerden unterstellen. Diese kleine Gesellschaft braucht nun Ruhe, Wärme und Nahrung, ferner Schutz gegen die Unbilden der Witterung und gegen sonstige Gefahren und findet alles dieses nirgends besser als bei der Mutter. Eine gute Fütterin muß ruhig und zart sein, ihre Zungen zu vertheidigen wissen und daß sie nicht zu frühzeitig verlassen.

Die Bruten vom Februar und März, sogenannte Frühbruten, müssen wochenlang in geschützten Räumen verweilen, ehe sie in's Freie gelassen werden dürfen; spätere Bruten können indess bei gutem Wetter schon

nach wenigen Tagen die freie Luft genießen, sind jedoch bei rauher Witterung selbst gegen ihren Willen in den Stallungen zurückzubehalten. Ganz besonders hat man sie in den ersten 6 Wochen vor Nässe zu bewahren; sind diese garten Thierchen einem kalten Regen ausgesetzt, so werden sie oft schon nach wenigen Stunden oder bekommen die Schwindhüfte und schleppen sich höchstens bis zum Herbst hin. Darum muß der Aufenthaltsort im Freien vor allen Dingen trocken und sonnig sein, aber auch gleichzeitig Schatten gewähren, so daß er vor den Strahlen der verfangenden Mittagsonne Schutz zu bieten vermag.

Das junge Geflügel muß, wenn es gut gedeihen soll, regelmäßig, aber öfters als das alte, kräftig und gut gefüttert werden. Als erste Nahrung gebe ich den kleinen Thierchen ein Gemenge von drei Theilen Hirse und einem Theil hartgekochtem und feingewiegtem Ei mit ein wenig gebacktem Salat untermischt, als Getränk reines Wasser, das täglich oft erneuert wird, und das kleine Völkchen hat sich dabei stets wohlbefunden. Schon nach ungefähr 12 Tagen ersehe ich die Hirse durch gekochten Weizen, fahre aber mit der Eifütterung fort oder gebe statt des Eies täglich gekochtes, fein gewiegtes Fleisch bis zum Alter von 6 Wochen. Sind die Küchlein 4 Wochen alt, so erhalten sie, bis sie ausgewachsen sind, als Hauptnahrung vollen Weizen, den ich für junge Hühner nicht genug empfehlen kann; dabei nehmen sie noch Theil an dem Weich- und Grünfütterer der erwachsenen Hühner, fügen sich im Garten Gewürm, nospchen auch Gerste und gewöhnen sich allmählig daran. Andere Hühnerzüchter verabreichen der kleinen Schaar als erstes Futter statt Hirse Buchweizenkörner oder gekochtenes Heibrot, oder getriebene harte Brotrunde, auch Weizenkleie mit lauwarmen Milch, oder Hafersproh mit Maismehl vermischt und zu einem festen Teige geknetet u. c.; an Stelle des Eies geben sie rohes oder gekochtes Fleisch, farr Salat gewiegte Brennnesseln oder zerleinertes Gras; sie ersehen das Wasser in den ersten Wochen durch frische Milch, welches Getränk gewöhnlich zu empfehlen ist, für Wirtschaftshühner freilich etwas zu theuer.

Küden bedürfen, bis sie ausgewachsen sind, entschieden mehr Fleischnahrung als erwachsene Hühner. Bei Küden, die nicht in Gärten gelangen können, ist es empfehlenswerth, mit Spratts Patent Fleischfaser — Berlin, nachzuhelfen, und zwar ist neben dem oben bezeichneten Futter in den ersten 14 Tagen das Küdenfutter von Spratt, dann das kräftigere Fleischfaser-Geflügelfutter, das übrigens alle Hühner mit sichtlichem Behagen aufnehmen, zu verabreichen. Für größere Küden ist auch das Fleischfaserfutter der Gebrüder Herzb. — Magdeburg, welches wie das vorige am besten mit Weizenhalben im Verhältnis wie 1 zu 5 verabreicht wird, zu empfehlen. Allein Alles hat seine Grenzen; zu reichliche Fleischfütterung hat unbedingt Durchfall zur Folge; schon im zarten Alter muß die Körnernahrung die vorwiegende sein und nach meinem Dafürhalten wenigstens das Dreifache der Fleischnahrung betragen. Das Grünfütterer in so starken Dosen verabreicht wirkt gleichfalls schädlich. Dagegen brauchen die jungen Hühner schon von den ersten Tagen an Kalkstoffe, wie Mörtel und zerstoßene Gieskähle zum Aufbau des Knochengewebes und seinen Sand zur Förderung der Verdauung, welche Stoffe, wie ich öfters beobachtet, sie schon am zweiten Lebenstage mit feinstem Belegen aufsaugen. Das sind Fingerzeige für denjenigen Züchter, der zuweilen genöthigt ist, bei rauher Witterung die Küden wochenlang im Zimmer zu halten.

Nun sollen zwar die Küchlein gut gefüttert werden, müssen auch andere Nahrung bekommen als die Erwachsenen, aber die Glucke und die andern Hühner fressen ihnen das Futter gar zu häufig weg, und deshalb sind besondere Vorkehrungen nöthig. Die gewöhnlichste ist der bekannte Hühnerkorb, der jedoch nur eine unvollkommene Abhilfe leistet und gegen Regen und Sonnenschein gar nicht schützt. Besser ist ein Futterkasten, den sich jeder selbst leicht aus folgende Art herstellen kann: Man nehme einen mäßig großen Holzfaß, so leicht, daß er bequem an jedem Ort getragen werden kann, entferne die eine Seitenwand und nagele statt ihrer vom Deckel nach dem Boden Latenstäbchen eng an einander, besetzte dann die eine Giebelwand, nagele statt ihrer der Quere nach Latenstäbchen an und lasse unten so viel Raum, daß die Küchlein bequem hineinspazieren können. Werden sie größer, so wird das nächste Querstäbchen befestigt. Das Begehmen der Seitenwand hat den Zweck, das Innere des Kastens besser zu erhalten. Dieser Futterkasten sammt dem Futter wird am Tage auf den Hof, des Abends in den Schlafraum (Küchlein) gesetzt, und die Küchlein finden schon mit Tagesanbruch die für sie bestimmte Nahrung. Noch bessere Dienste als dieser Futterkasten leistet ein gut construirter Aufzuchtfaß, welcher den Küchlein auch Schutz gegen die Witterung verleiht.

Der Küdenfaß muß trocken und luftig, darf aber nicht zuflügeln; der Boden sei mit Sand bestreut und mit Heu oder Stroh bedeckt, damit sich die Thierchen

die Beine nicht erkälten. Reinlichkeit muß hier ebenso wie im eigentlichen Hühnerstalle herrschen. Haben die Zungen ein Alter von 8 bis 10 Wochen erreicht, dann wollen sie bäumen, und es sind niedere Sitzstangen anzubringen.

Va bei den jungen Hühnen der Geschlechtstrieb frühzeitig rege wird, so müssen die Geschlechter schon im Alter von 2 bis 3 Monaten getrennt werden, gleichviel ob sie zur Zucht oder für die Küche bestimmt sind. Geschlecht dies, so werden die jungen Hennen wohl einige Wochen später anfangen zu legen, als es sonst geschehen würde, aber dafür sich um so kräftiger entwickeln; auch die zu Zuchtzwecken ausgewählten männlichen Exemplare werden vollständig ausgewachsen, und beide Geschlechter geben somit eine Zucht für gutes Zuchtmaterial. Soll aber das Jungvieh in der Küche Verwendung finden, so wird es bei zeitiger Trennung der Geschlechter fleischer werden. Ist das junge Hühnervolk noch etwas älter, vielleicht im 4 oder 5 Monat, so wähle der Züchter die besten Exemplare zur Weiterzucht aus, Hierbei muß ich bemerken, daß es verzeihlich ist, alles was Henne heißt, laufen zu lassen und zum Eierlegen zu bestimmen. (Fortsetzung folgt.)

### Ein Eisenbahnunglück.

Das verhältnismäßig gut abgelaufen ist, brachte am Mittwoch auf der Kiedbahn bei Station Golske in eine kurze Betriebsstörung hervor. Ueber die Katastrophe selbst wird aus Frankfurt a. M. wie folgt berichtet: Der entgleiste Arbeiterzug bestand aus zwölf Wagen und war mit über 400 Arbeitern aus Mörfelden und Waldorf besetzt. Zunächst besetzte Personennagen sind zum Theil ineinander, zum Theil aufeinander gefahren und bilden ein unentwirrbares Chaos von Trümmern. Der Augenblick der Entgleisung soll für die Passagiere ein schrecklicher gewesen sein; schon als die Nothsignale der Locomotive schrill ertönten und ihnen sofort die bestigsten Schreie folgte, hörte man laute Schreckensschreie aus den Wagen. Nur ein Moment noch und mit den herzerzitternden Anrufen wußten sich das Krachen der zusammenstößenden Wagen. Die Katastrophe erfolgte so unerwartet und plötzlich, daß Niemand im Stande war, im Augenblicke der Gefahr die Wagen zu verlassen. Die Insassen der genannten fünf Waggons waren buchstäblich theils unter den Trümmern begraben, theils in diese eingeklemmt. Die nächsten drei Wagen sind weniger, die letzten vier gar nicht beschädigt worden und wurden nach Mörfelden zurückbefördert. Es war eine harte und mühselige Arbeit, die unter den Trümmern befindlichen Personen hervorzuholen, Art und Meißel mußten in vielen Fällen zu Hilfe genommen werden. Wer die ineinandergefahrenen Trümmer der Waggons gesehen hat, muß es als ein wahres Wunder bezeichnen, daß auf dem Plage keine Todten geblieben und daß überhaupt verhältnismäßig so wenig Verletzungen vorgekommen sind; von ca. 200 Insassen der betroffenen Waggons wurden, von unerheblichen Contusionen abgesehen, nur 23 Personen verwundet, davon die meisten leicht. Von dem Zugpersonal wurde nur der Heizer verlegt, der in dem Augenblicke, wo ihm der Locomotivführer Grob zurief, in jedem Falle auf dem Boden auszuharren, durch den Stoß der sich in den Boden einwühlenden Maschine über die Besorgung hinunter geschleudert wurde und eine leichte Contusion im Rücken erlitt. Der Locomotivführer hielt bis zum Augenblicke, wo die Maschine den Dienst versagte, auf dieser und am glücklich ohne Verletzung davon. Seinem langsamen Fahren ist es jedenfalls zu danken, daß das Unglück verhältnismäßig gelinde abgelaufen ist. Die Verletzten sind sämmtlich aus Mörfelden, die in den hinteren Waggons befindlichen Personen aus Waldorf kamen mit dem Schrecken davon. Die vorgekommenen Verletzungen sind namentlich Bein- und Beckenbrüche und Fußquetschungen, Brustquetschungen, Armbrüche und Quetschungen und wenig Kopfcontusionen; betroffen wurden am meisten die an den Enden der Waggons sitzenden Personen, während die mehr in der Mitte befindlichen ziemlich verschont geblieben sind. Die Maschine hat von ihrer Entgleisung an immerhin noch eine Strecke von 200 bis 300 Fuß durchfahren; nur die Maschine und der Packwagen waren mit Luftbremsen, die übrigen Wagen mit gewöhnlicher Bremsen versehen; es war dadurch dem Führer der Locomotive nicht möglich, das Einhalten des Zuges entsprechend zu beeinflussen.

### Vermischtes.

(Von neuen Reichskanzler.) Von besonderem Interesse dürfte eine kleine Anekdote aus dem Leben des Kaisers Wilhelm I. sein, welche der in Petersburg erscheinende und von dem bekannten Russen Werschkowitsch herausgegebene „Wostokanin“ zu erzählen weiß und welche zugleich eine treffende Charakteristik des neuen Reichskanzlers abgibt. Hervorzuheben ist nach, daß der Kaiser Werschkowitsch seiner Gemahlinn als eine maßgebende Persönlichkeit bezeichnet, welche mit dem großen Monarchen in persönlichen Verkehr stand. Es war zur Zeit, als die Ernennung des Herrn v. Caprioli zum Chef der Admiralität



**Anzeigen.**

**Am Sonntag den 13. April** predigen: **Domkrge. 9 Uhr:** Prediger David. **2 Uhr:** Diaconus Wittorn. **Im Aufzuge an den Vormittags-Gottesdienst** Beside und Abendmahlfeier. Diaconus Wittorn. Am 10 Uhr. **Vormittags 11 Uhr** Kindergottesdienst. Prediger David. **Der Vormittags-Gottesdienst** beginnt von jetzt ab um **9 Uhr**. **Stadtkirche. 9 Uhr:** Pastor Werber. **2 Uhr:** Prediger David. **Im Aufzuge an den Vormittags-Gottesdienst** Beside und Abendmahl. Past. Werber. Am 10 Uhr. **Vormittags 11 Uhr** Kindergottesdienst. **Veranmahnung.** Der Vormittags-Gottesdienst beginnt vom nächsten Sonntage an um **9 Uhr**, der Kindergottesdienst um **11 Uhr**. **Neumarktstraße. 10 Uhr:** Past. Leubert. **Altenerburger Kirche. 10 Uhr:** Past. Delius. **Nachmitt. 1 1/2 Uhr** Kindergottesdienst.

**Samstag abends 8 Uhr** Jünglingsverein. **Polstbibliothek.** Altenerburger Schule. Ausheilung der Bücher Sonntags von 1-2 Uhr.

**Katholische Kirche.** Sonntag den 13. April ist 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr nachmittags Sacramentsandacht. Im Hochamte erste heilige Communion der Kinder.

**Danksagung.** Für die vielen Beweise tugendlicher Theilnahme beim Begräbnis unserer lieben Tochter **Marie Lamprecht**, sowie für den reichen Blumenreichtum sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Dank auch der Jugend, welche ihr das letzte Geleit gab, dem Herrn Lehrer Wehlan mit seiner Gefolgschaft für die erhabenen Grabgesänge, sowie dem Herrn Pfarrer Hartmann für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe. **Möge Gott Allen ein reiches Belohnen sein.** Burgliebenan.

**Familie Lanprecht.** **Bekanntmachung.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder **Vandobriefträger** mit seinem Bestellunge ein **Annahmehesuch** mit sich führt, welches zur Eintragung der von ihm unterwies angenommenen Sendungen mit Bestaufgabe, Einschreibebündeln, Postanweisungen, gewöhnlichen Packete und Nachnahmenseudungen, sowie der ihm übergebenen barren Geldbeträge für Postungen, Postmarken u. s. w. dient. Will ein Aufsteher die Eintragung selbst bewirken, so hat der Vandobriefträger denselben das Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenstandes seitens des Vandobriefträgers muß dem Aufsteher auf Befragen durch Vorlegung des Buches die **Überzeugung** von der **richtigsten Eintragung** gewährt werden. **Merseburg, den 10. April 1890.** **Kaiserliches Postamt.** Koch.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß nachstehende Personen zu **Gemeindebeamten** gewählt und von mir als solche befragt und verpflichtet worden sind:

- a. als **Ortsrichter:** 1. der Gutsbesitzer Richard Apfisch zu Cursdorf für die Gemeinde Cursdorf; b. als **Geschichtshöfner:** 1. der Landwirt Friedrich Wilhelm Heinicke zu Wöllfen für die Gemeinde Wöllfen; 2. der Gutsbesitzer Hermann Max Heuter zu Cernsdorf für die Gemeinde Cernsdorf. **Merseburg, den 2. April 1890.** **Der königliche Landrath.** Weidlich.

Die **Leidzig-Dürrenberger Gaussee** wird von **Stück 64 bis 76** wegen Umbau der **Stückbahn** in **Steinshagen** vom **14. bis 19. April** er **reisperrt** werden. Der **Fahrverkehr** hat während dieser Zeit auf den **Communicationswegen** über **Kaishenberg** und **Lallwitz** zu erfolgen. **Merseburg, den 2. April 1890.** **Der königliche Landrath.** Weidlich.

**Montag den 14. April cr., nachmittags 2 Uhr,** sollen die von den abzubehrenden Wohnhäusern **Pöhlstraße Nr. 1 und 2**, sowie **Wittenburgstraße Nr. 4** vorhandenen **Dach- und Pfistriegel, Fenster, Türen, Dielen, Ofen** und **Kreuzen** zum **Teilhaberkauf** an den **Meistbietenden** an **Ort und Stelle** verkauft werden. **Merseburg, den 9. April 1890.** **Die Kau-Competition des Magistrats.**

**Guts-Verkauf.** Ein **Bauerngut** mit **groß. Hausgarten**, **7 Morg. Feld** u. **5 Morg. Wiese** ist **Familienverhältnissen** halber **sofort preiswerth** durch mich zu **verkaufen**. Dasselbe eignet sich auch **sehr gut** zur **Gärtnerei.** **G. Höfer,** **Auct. Commissar in Merseburg.**

**Zwangsvorsteigerung.** **Sonnabend den 12. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr,** versteigere ich im **Hotel zum halben Rand** hier **1 Wäscherecetarät** und **1 Pfeilerstiege.** **Merseburg, den 10. April 1890.** **Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

**Feld-Verpachtung.** **Donnerstag den 17. d. M., nachmittags 5 Uhr,** soll das im **Wagener** hier **gelegene, zu Kartoffelbau dienende** **Grabeland** von **ca. 1 1/2 Morg. Größe**, im **Einzelnen** oder **im Ganzen** an **Ort und Stelle** öffentlich **verpachtet** werden, wozu ich **Buchstücke** hiermit **einlade.** **Merseburg, den 11. April 1890.** **Carl Rindfleisch,** **Auctions-Commissar und Gerichts-Expoter.**

**Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.** Das **den Dittmar'schen Erben** gehörige, **hier selbst Breitestraße** unter **Nr. 17** **gelegene Grundstück**, bestehend in **zwei Stück Wohnhaus, Seitengebäude, Stallgebäude** zu **30 Pferden**, **ca. 1000 qm Hofraum** mit **Thorfahrt**, bin ich **beauftragt**, **ertheilungshalber** zu **verkaufen** und habe ich **hierzu Versteigerungstermin** auf **Mittwoch d. 16. April cr., Nachmittags 3 Uhr**, in **Reinknecht's Restauration, Hofmarkt 8**, hier **anberaumt**, wozu ich **Kaufliebhaber** ergebentlich **einlade.** **Bedingungen** im **Termin.** **Merseburg, den 9. April 1890.** **G. Höfer, Auctions-Commissar u. Expor.**

**1 Grube Dünger** zu verkaufen **Wägerstraße 9.** **Besteter Einspänner-Wagen** billig zu verkaufen **Kaufmann Thomas.** **200 Centner gute Speisekartoffeln** hat zu verkaufen **Schimpf, Geus.** **Prima Speisekartoffeln,** feinste August-Waare, verkauft im **Ganzen** und **einzeln** **Ferd. Kabitzsch, Schmalestraße 10.**

**Ein Paar große Läuferhühner** zu verkaufen **Globianer Nr. 12.** **Eine Grube Dünger**, von **3-4 Fuhren**, ist zu verkaufen **Friedrichstraße 11.** **15 Ctr. Futterrüben** sind zu verkaufen. **2 Wohnungen** zu vermieten in **Groß-Agnes bei Friedrich Weidner, Schuhmacher.**

**Ein Familien-Logis** zu vermieten und **sofort** zu beziehen. **Ein Logis** von **zwei Stuben, Kammer, Küche** nebst **Zubehör**, ist zum **1. Juli** zu beziehen. **Ein möbliertes Zimmer** kann **sofort** bezogen werden. **Unteraltenburg 52, 1 Tr.** **Ein kleines Logis** zu vermieten **Schmalestraße 6.** **Ein Logis** an **eine einzige Frau** zu vermieten und **sofort** zu beziehen. **Delarube 3.**

**Kapitale** jeden **Betrages** hat auf **sichere Haus- u. Feldgrundstücke** per **sofort** oder **1. Juli** cr. **auszuleihen** **G. Höfer,** **Hofmarkt Nr. 8.** **Eine Parterre-Wohnung**, bestehend aus **3 Stuben, Küche, Speisekammer** und **Zubehör**, zu vermieten. **C. Languth,** **Oberaltenburg Nr. 25.** **Eine Grube** ist an **eine Frau** zu vermieten und **kann gleich** bezogen werden. **Burkert 5.** **Eine ganz liebliche Wohnung** zu vermieten **Wagnerstraße 4.** **Zwei Logis** zu vermieten **also 1. Juli** zu beziehen **ar. Ertstraße 4.** **Ein kleines Logis** an **ein Paar** **einzelne Leute** zu vermieten und **sofort** oder **später** zu beziehen **ar. Ertstraße 8.**

**Eine Wohnung,** **2 Stuben, Kammer** und **Küche**, ist zu **vermieten** und **1. Juli** zu **beziehen**. **München, Friedrichstraße.** **Im Hause Neumarkt Nr. 88** ist ein **Logis** an **zwei Leute** zu **vermieten**. **Ein Logis** für **einzelne Leute**, **Preis 22 Tgr.**, ist **sofort** oder **1. Juli** zu **beziehen**. **Im erkaenen Seitenbutel 1.** **Eine bequeme Wohnung**, bestehend aus **2 Stuben, Kammer** und **allem Zubehör**, **sofort** zu **vermieten** **an der Geisel 4.** **Die Parterre-Wohnung Weissenfeller Str. 1a**, bestehend in **4 Stuben 1 Kammer, Küche** nebst **Wasserleitung** und **vollständigen Zubehör**, ist **sofort** oder **1. Juli** zu **vermieten**. **Im erkaenen Sand 2.** **Wohnungen** zu **40, 30, 26** und **22 Tgr.** zu **vermieten** und **1. Juli** zu **beziehen** **Saalstraße 13.**

**Herrschäftliche Wohnung** **sofort** zu **vermieten.** Wo **fast die Expedition dieses Blattes.** **Wagnerstraße 3e** ist ein **Parterre-Logis**, bestehend aus **2 Stuben, 3 Kammern** und **sonstigen Zubehör** und **Wasserleitung** **1. Juli** oder **auch später** zu **beziehen.** Zu **erfragen** **Burkert 8a.** **Eine kleine Wohnung** zu **vermieten** **Burkert 10.**

**Zu vermieten** ein **Logis, Küche, 2 Kammern, Küche** nebst **Zubehör**, ein **Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche** nebst, **beide zum 1. Juli** zu **beziehen** **Globianer Str. 1.** **Zwei elegante Wohnungen** in **der ersten Etage** sind zu **vermieten** und **sofort** oder **1. Juli** zu **beziehen** **Neumarkt 22/23.** **Eine Wohnung** zu **vermieten** und **1. Juli** zu **beziehen.** **Preis 45 Tgr.** **Im erkaenen in der Exped. h. VI.** **Eine Parterre-Wohnung**, welche **schon** auf **einem kleineren Beschäft** eignet, ist **sofort** zu **vermieten** und **zum 1. Juli** zu **beziehen** **Mühler bei A. Götz, Neumarkt 21.** **Eine Parterre-Wohnung** (**Preis 225 Mfr.**) **sofort** oder **später** **beziehbar** ist **an** **anständige** und **hille Leute** zu **vermieten** **Breitestraße 8.**

**Laden** mit oder ohne **Wohnung** zu **vermieten** und **October** zu **beziehen** **Schmalestraße 7.** **Eine freundliche Etage**, bestehend in **2 St., 3 R., Küche** und **allem Zubehör**, ist zu **vermieten** und **1. Juli 1890** zu **beziehen** **Dammstraße 3 b.** **Fein möblierte Wohnungen** (**1. Etage**) sind vom **1. April** an zu **beziehen** **Schmalestraße 5.** **Ein fein möbliertes Zimmer** ist **sofort** zu **vermieten** **Landstraße Ert. 6, 2. Et.** **Möblierte Wohnung, Etage** mit **Schlafstube**, zu **vermieten** **Delarube 7.** **Eine freundliche Schlafstube** offen **Delarube 8.**

**Freundliche Schlafstube** mit oder ohne **Kost** offen **Oberbreitestraße 15 a.** **Schlafstube** offen **Gottardstraße 7, 3 Tr.** **Zwei Schlafstellen** mit **Kost** **sofort** offen **Burkert 24, 1 Tr.** **Outdohende Süßfrüchte,** sowie **fr. süß. Pflanzen, Ring-äpfel**, **sehr schön**, empfiehlt **C. Gerber, Breitestraße Nr. 7.** **Guten-Cier,** sowie **Kartoffeln** hat **abzugeben** **Neumarktsmühle.**

**La. Magdeb. Sauerfohl** **a Wd. 6 Wf.** **Paal Häther,** **Markt Nr. 5.** **Flüssiges** **Gold - Silber** zum **Brennen** aller **erdentischen Gegenstände**, als: **Opferfiguren, Silberornamente, Gängelamen, Kinderwagen** **u. s. w.**, in **unüberlefflicher Qualität** empfiehlt **billig** die **Drogen- und Farbenhandlung** **Wilh. Kieslich,** **Hofmarkt Nr. 3.** **Ad. Schäfer, Merseburg,** **empfehl** **Knaben-Tricotanzüge, Mädchen-Tricotkleider, Tricot-Tailen, Tricot-Blousen, Satin-Blousen, Schürzen.**

**Preßsteine und Brifets** **lieferer** zu **billigsten Sommerpreisen** und **bittet** ich **um** **gest. Aufträge.** **Otto Teichmann.**

**Christian Heidrich.** **Achtung!** **Aufgepaßt!** **Aufgepaßt!** **Aufgepaßt!** **Heute** ab **alle Tage** **frische holländischer und Cappelsche Bäcklinge** **4 und 5 Stück für 10 Pfennig.** **Bei** **Abnahme** **billigste Preise.** **Heinrich Müller, Wittenberg 8,** **vis à vis** der **2. Bürgerstraße.** **Stand** **zum** **Borstel-Fahrmart** **bei** **Kaufmann Thomas** **und** **an** **Wochenmärkten** **wird** **immer** **gegenüber** **Herrn Kaufmann Meißel.**

**Sür arme Leute** **ist** **ein** **großer** **Polen** **Pantoffeln** **und** **Schuhe** **mit** **flachen** **Sohlen** **von** **30 Wf., 75 Wf. bis** **1 Wf.,** **ferner** **zwei** **gelegte** **Zeigwammen**, **Schuhe, Jagdtiefeln** **und** **viele** **andere** **billige** **Schuhwaaren** **zu** **verkaufen.** **Achtungsbov!** **F. Lenz aus Halle a. S.** **Stand** **vor** **dem** **Hause** **des** **Herrn** **Dauer** **(früher** **Werkstätten).** **Nordhäuser Brantwein,** **beste** **Qualität** **à** **liter** **65 Wf.,** **empfehl** **J. F. Beutel.** **Hierdurch** **erlaube** **mir** **ergeblich** **anzugeben,** **daß** **ich** **Weizenfeller Wascheisen** **alle** **Sorten**, **gute** **Qualität**, **zu** **den** **billigsten** **Preisen** **abzugeben** **habe.** **C. Gerber, Breitestr. 7.** **Gemahlener Leimdünger** **hat** **abzugeben** **Otto Gaudig, Fischerstr. 6.** **Germanische** **Fisch-Groß-Handlung,** **Prima** **lebendfrisch:** **Schellfisch, Cablian, Schollen.** **Cappelsche Bäcklinge.** **W. Krämer.** **Grünes frisches Lannenreis,** **zu** **Decorationszwecken** **u. s. w.** **habe** **einen** **Rest** **abgegeben.** **Ed. Klaus.** **Fleischpasteten** **empfehl** **jeden** **Sonntag** **frisch** **Fr. Schreiber's Conditor.** **Dasselbe** **von** **früher** **9 Uhr** **an** **Bouillon** **mit** **Fleischpasteten.** **Baseline-Gold-Cream-Seife,** **mildeste** **aller** **Seifen**, **besonders** **gegen** **runde** **und** **irrdie** **Haut**, **sowie** **zum** **Waschen** **und** **Baden** **kleiner** **Kinder.** **Vorzüglich** **à** **Paquet** **3 Stück** **50 Wf.** **in** **der** **Stadtapothek** **von** **F. Curze, Burart. 18.** **Erjak für Streifstroh** **bilden** **die** **äußerst** **billigen** **Mindschälspäne,** **die** **2** **spannige** **Fuhre** **zu** **Wt. 2,** **die** **1** **spannige** **Fuhre** **zu** **Wt. 1.** **Zu** **haben** **Königsmühle - Merseburg.** **Eiserne Dachfenster** **empfehl** **billigst** **J. G. Hippe,** **Klempnermstr.** **Heute** **trafen** **ein:** **frische** **Bäcklinge** **à** **Stück** **5 Wf.,** **Bratheringe** **à** **Stück** **8 Wf.,** **ruff. Sardinen,** **fr. mar. Heringe,** **Salzkarben**, **sehr** **schön** **im** **Geschmack** **fr. Kuh-Käse.** **C. Gerber,** **Breitestraße 7.** **Bei** **unserer** **Abreise** **berühliche** **Schmerz** **allen** **Freunden** **und** **Bekanntem** **von** **der** **familie** **Kochmann.**

**Merseburg, den 10. April 1890.**

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7½ Uhr.  
Expedition: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
Pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
30 Pfg. durch den Geramträger. — 1 Mark  
35 Pfg. durch die Post.

No. 72.

Sonnabend den 12. April.

1890.

## \*\* Geht das preussische Volks- schulwesen abwärts?

Die Rede, in welcher Kultusminister v. Gosler im Abgeordnetenhaus sich gegen die Ausführungen des Abg. Knörke über Rückschritte im Volksschulwesen, Gehaltsverläufe u. verheißigte, erfährt in der Spandauer „Preuß. Lehrer-Ztg.“ eine Beleuchtung, die auf die statistischen Angaben des Herrn v. Gosler ein höchst eigenhümliches Licht wirft. Die Hauptangriffspunkte gegen Herrn v. Gosler waren der Lehrermangel, die Ueberfüllung der Schulklassen und der Rückgang der Lehrgeschlechter. Der erste Punkt, für den der Kultusminister gern die Presse verantwortlich machen möchte, die aus „perversem“ Tendenz die jungen Leute vom Eintritt in den Lehrerstand abhalte, wurde von demselben dadurch erledigt, daß er an der Hand seines „Materials“ nachwies, daß 1875: 4508, 1877: 4581, dagegen 1889: nur 993 „Stellen“ nicht vorschriftsmäßig besetzt gewesen sein. Das Nichtigste ergibt sich aber, wenn man das Verhältnis der Klassen und Lehrer nebeneinander stellt; danach waren 1878 für 615 Schulklassen, 1882 für 6050 und 1887 für 10347 Schulklassen keine Lehrstellen vorhanden! Wie stimmt das mit dem preussischen Verwaltungsgrundsatz, möglichst für jede Klasse eine Lehrstelle zu schaffen? Es ist gar kein Kunststück, weniger unbesetzte Lehrstellen zu haben, wenn man von 1878—82: 5436 und von 1882—86: 4290 Schulklassen einrichtet, ohne dafür Lehrstellen zu schaffen. Und was beweist diese Schaffung von Klassen? Doch nichts anderes als die Ueberfüllung der Klassen! Denn viele Tausende von einlässigen Schülern sind geteilt und nunmehr einem Lehrer je 2 Klassen übertragen worden. Und aus dieses höchst praktischen Handgriffs, die Ueberfüllung der Klassen zu beseitigen, ist die Ueberfüllung derselben nur um 1,40 Proz. geringer geworden, in absoluten Zahlen sogar gestiegen. Wenn der Herr Minister weiterhin gesagt hat, daß 1886 auf jede Lehrstelle 71,7 Kinder kommen, so ist das direkt unrichtig, es sind 72 und 1882 ist diese Zahl geringer, sie beträgt 72 und nicht wie der Herr Minister gesagt haben soll, 78,5. Interessant ist auch die (von Herrn v. Gosler nicht erwähnte) Thatsache, daß die Zahl der Seminaristen von 9955 im Jahre 1882 auf 8507 im Jahre 1888 zurückgegangen ist. Das Blatt meint dem gegenüber: „Die Bemerkungen des Herrn Ministers über den Lehrermangel und die Klassenüberfüllung werden auch einer bescheidenen Kritik gegenüber nicht als stichhaltig befunden werden. Es kann vielmehr Herrn von Gosler der Vorwurf nicht erspart werden, daß er durch Anführung von nebensächlichen Zahlen und nicht genügende Beleuchtung der Forderung nicht nachgekommen ist, die er selbst am Anfang seiner Rede aufstellt, man müsse aus den Zahlen auch die richtigen Schlussfolgerungen ziehen.“ In Bezug auf den Rückgang der Lehrgeschlechter beschränkte sich der Kultusminister darauf, die 51 Fälle, die in der Preuß. Lehrer-Ztg. verhandelt worden waren, seinerseits zu besprechen. Er gab 6 als unbedingt, 22 als bedingt zu. 23 seien ohne thatsächliche Unterlage. Mit Ausnahme von 2 Fällen vermißte Herr v. Gosler es aber, irgend welchen Namen zu nennen, so daß es faktisch unmöglich ist, seine Angaben einer Prüfung zu unterziehen. Dagegen mußte Herr v. Gosler eine Verminderung des Durchschnittsgehaltes in vielen Städten zugestehen. Komisch wirkt es jedenfalls, wenn den Gemeinen öffentlich Dank gesagt wird für die Gehalts-erhöhungen aus Anlaß des Schullandgesetzes und man demgegenüber erfährt, daß von 68 000 besetzten Stellen nach Mitteilung des Herrn Ministers 8965 = 8,7% mit 700 615 Mk. aufgebessert worden sind, daß also den Lehrern von den 26 Mill. Mk. ein volles Sekundärdreißigstel zugeflossen ist. Herr v. Gosler schließt seine Rede mit folgenden Worten: „Es steht nicht gut bei uns, wenigstens nicht



abgeschafte Einladung zur Teilnahme an den schlesischen Wandern.

Aus Frankreich wird gemeldet, daß der Herzog von Orleans am Mittwoch freigelassen worden sei. Der Herzog war bekanntlich trotz des Verbannungsdecrets nach Paris gekommen, um sich als gemeiner Soldat in die französische Armee einreihen zu lassen. Er wurde wegen Baubruchs zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verurteilt, sollte jedoch gleich wieder begnadigt werden, was indessen die Sozialisten dadurch verhinderten, daß sie gleichzeitig die Begnadigung der anlässlich der Arbeits-einstellungen verurteilten Arbeiter verlangten. Der Prinz mußte also ins Gefängnis wandern, aus dem er nunmehr nach einigen Monaten erlöst worden ist. — Präsident Carnot tritt am 20. v. M. eine Reise nach dem Süden Frankreichs und der Insel Korsika an, geht aber bereits am 24. d. wieder auf dem französischen Continente und nach dem Besuch verschiedener Städte am 27. d. in Paris eintrifft.

Die französisch-italienische Annäherung wird, anscheinend, in Deutschland keinerlei Misstrauen zu erwecken, von den italienischen Offizieren als reiner Höflichkeitstakt dargestellt. So erklärt die „Griechische Reform“ denen, welche in der Begrüßung Carnots durch ein italienisches Geschwader einen bedeutungsvollen Akt erblicken, daß dieses Verhalten nur den Beziehungen entspreche, welche seit Monaten zwischen beiden Völkern bestehen, und in seiner Verbindung mit dem Rücktritt Bismarcks stehe. Dieser Rücktritt habe die Intimität zwischen Rom und Berlin nicht abgeschwächt, aber diese verbiete auch nicht, daß Italien und Frankreich herzliche Beziehungen unterhalten. — Aus Rom schreibt man: In Florenz und Grosseto wurden am 6. d. zahlreiche Anarchisten verhaftet, nachdem der Polizei eine von diesen ausgehende Geheime Correspondenz in die Hände gefallen, aus welcher hervorging, daß sie im Auftrage des Exekutivcomitès in London zum 1. Mai größere Unruhen anzetteln wollten. Bei einem von ihnen fand man sechzehn Recepte zu „geheimen“ Sprengstoffen und ein in Chicago erschienenen Manual über die Propaganda der That. — Die römische Presse beschäftigt sich eingehend mit der Cabinetsordre des deutschen Kaisers gegen den Luxus in der Armee; der offiziöse „Capitan Fracassa“ betont den liberalen, demokratischen Charakter dieser Reform.

In Bulgarien hat die Untersuchungscommission ihre Arbeiten, die Baniga-Affaire betreffend, beendet. Die Acten gehen zunächst an den Kriegsminister,

welcher dieselben dem Staatsanwalt übermitteln wird.

Zur Lage auf Kreta meldet das „Reuter'sche Bureau“ aus Canca vom 7. d. M.: Die Bewohner einer Anzahl von Bezirken richteten eine gemeinsame Bittschrift an Schakir Pascha zur Uebermittlung an die Pforte, in welcher dieselben um Amnestie für die vom Kriegsgerichte verurtheilten Christen nachsuchen. — Aus Pera schreibt man: Wenn nicht alles trägt, so bereiten sich an den Grenzen von Epirus und Macedonien wieder einmal blutige Zwischenfälle vor. Griechischerseits nämlich wird nichts unterlassen, um die Pforte zu zeigen und ernsthafte Zusammenstöße herbeizuführen. Ganze Banden von Briganten treiben sich auf griechischem Gebiete umher und zwar unter den Augen der Gendarmereaktionen, welche absichtlich die Augen schließen. Alle diese Begehrer drängen, gut bewaffnet, gegen die türkische Grenze. Petro Christis, ein Zweiterdiger zwischen Patriot und Boniti, hat die Ueberleitung dieser Franktireurs übernommen und bezieht von der hellenischen Regierung eine beträchtliche Subvention. Das Gros seiner Banden besteht aus freigelassenen Sträflingen. Am 1. d. gelang es Ahmed Hesi Pascha, dem Vassal von Janina, ihn bei Koskoolja zu stellen. In dem blutigen Gefecht blieben 20 Banditen auf dem Plage, während die übrigen durch eine Schucht das Weite suchten. Um größeren Handreichungen vorzubeugen, hat die Pforte alle Grenzstationen verknüpft und sich vorbehalten, die Redifs und Moustahfiz nöthigenfalls in Epirus einzuberufen. — Gegen den Sultan ist, als er sich zuletzt zum Selanlik begab, ein Attentat versucht worden, das in Konstantinopel peinlichste Aufsehen erregt. Etwa hundert Schritt von der Moschee fiel ein Schuß, der zum Glück fehlging und den Sultan nur durch das unheimliche Gischen der dicht an ihm vorbeisauenden Kugel erschreckte. Ein junger Araber hatte den Schuß abgefeuert. Sofort wurde er von mehreren Zapfen ergriffen und nach dem Centralgefängnis von Stambul geführt. Abdul-Hamid gütete am ganzen Körper, als er den Vorfall bemerkte. Er rief einen seiner Adjutanten heran und ersuchte ihn um Aufklärung. Um ihn zu beruhigen, gab man vor, einem der Wachtmeister sei zufällig das Gewehr losgegangen. Es verlautet diesbezüglich, es handle sich um ein neues mirabilistisches Complot.

## Deutschland.

Berlin, 91. April. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten gestern Nachmittag gelegentlich einer Spazierfahrt die Werkstatt des Professors Hertel. Der Kaiser unternahm hierauf einen Spazierritt durch den Thiergarten über Charlottenburg nach dem Grunewald. Zur Abendtafel waren u. a. der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen geladen. Gestern Vormittag unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Daraus empfing Sr. Maj. den Handelsminister Lehmann, v. Berlepsch und dann den Kriegsminister v. Verdy du Vernois zu Vorträgen, sowie den Befehl des Militärattachés Generalleutnant v. Sahnde. Um 11 Uhr wohnte der Kaiser in der Kaserne des Kaiser Franz Garde-Regiments Nr. 2 der feierlichen Uebergabe der von dem Kaiser Franz Josef von Oesterreich seinem Regimente verschenkten Fahnenbänder bei. Nach beendeter Feierlichkeit entsprach Sr. Maj. einer Einladung des Officiercorps des Regiments zur Tafel im Officiercasino. Gestern Abend 10¼ Uhr hat sich der Kaiser vom Potsdamer Bahnhof aus über Belgisch-Lichenberg und Frankfurt nach Wiesbaden begeben und trifft dort heute früh um 9¼ Uhr ein. In Wiesbaden wird der Kaiser die Kaiserin von Oesterreich begrüßen und darauf schon abends 9 Uhr 20 Minuten von dort wieder abreisen, am mittelst Sonderzuges morgen Vormittag 9 Uhr wieder in Berlin einzutreffen.